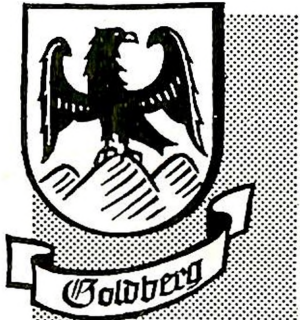


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Bezaubernder Frühling

5

15. Jahrgang
15. Mai 1964

EIN GESEGNETES PFINGSTFEST!

Heinz Kulke

Das glückselige Jahr

Fortsetzung

Haynau, den 31. Decembris 1692

Heute haben wir zum Altjahrsabend eine Zimmet-Sulze hergestellt, weil sie der Vater — wie die Mutter behauptet — gar zu gerne ißt. Ich habe mir aus dem Kochbuche der Frau Mutter das Rezept dafür herausgeschrieben, denn ich meine, daß ich auch als Hausfrau einmal meinem Ehegemahl eine Zimmet-Sulze zubereiten werde.

„Nehmet ein Pfund schönen Zucker, ein halb Nösel spanischen oder anderen starken Wein, halb so viel süße Milch, ein Nösel Essig, zwei Löffel voll grob gestoßenen Pfeffer. Dieses rühret zusammen eine Viertelstunde und setzt es alsdann sechs Stunden in den Keller; darnach seiget es dreymal durch ein haren Tuch. Nehmet ein Viertel schöne, weiße Hauseblasen, so in Moscau aus einem Fisch zubereitet wird, schneidet sie klein und alsdann weicht sie zwei Stunden in rein Wasser und lasset sie in einer gelinden Wärme zergehen. Wenn dieses geschehen, so setzt sie wieder in den Keller, daß sie stille stehet. Wenn sie nun gestanden und recht klar ist, so machet die vorige Materie warm, thut die Hauseblase hinein und soviel Zimmet-Essenz dazu, als ihr es wollet stark haben, gießet es in eine Schüssel, lasset es erkalten und stehen und schmücket es dann nach Belieben mit Apfelstücken oder getrockneten Weinbeeren aus.“

Diese Zimmet-Sulze werden wir heute Abend gemeinsam essen. Aber natürlich haben wir auch Mohnklöße zubereitet, doch dafür das Rezept aufzuschreiben, wäre wahrlich müßig, denn jedes Kind auf der Straße weiß herzusagen, wie schlesische Mohnklöße angefertigt werden, hat es doch oft genug der Mutter oder der Magd dabei zusehen können.

Haynau, den 1. Januarius 1693

Heute ist etwas geschehen, was mich mit großem Entsetzen erfüllt hat. Nach dem Neujahrgottesdienst rief mich der Herr Vater in sein Studierzimmer und bedeutete mir, daß Herr Christian Selbstherr, der Pfarrer an der Kirche zu Goldberg, an ihn geschrieben und um meine Hand angehalten habe. Der Vater las mir ein Stück aus dem Briefe vor, daß Herr Christian Selbstherr nach einer Mutter für sein Kindlein und einer Hausfrau für sich selbst suche und daß er — als ich bei der Frau Tante in Goldberg war — mich kennengelernt habe und mich gerne zum Weibe nähme, sofern der Herr Vater daren willigen könne und ich ihn — den Goldberger Pfarrer — zum Manne zu nehmen gewillt sei.

Ich war erst völlig sprachlos und konnte gar kein Wort hervorbringen, so überrascht und bestürzt war ich zugleich. Als es mir aber klar ward, daß ich dann ja niemals die Ehefrau von Johann Christian Dompig, meinem lieben Herrn Kantor, werden könne, wollte ich den Herrn Vater bitten, nicht weiter zu reden, weil mir seine Worte Pein bereiteten. Doch der Vater, der meine Bestürzung gewährte, sagte schließlich: „Du brauchst dich nicht heute und morgen zu entscheiden, meine Tochter; dies ist eine Sache, die wohl bedacht werden will.“

Aber ich weiß nicht, was ich bedenken soll! Würde doch der Herr Vater, wie sehr ich Johann Christian zugetan bin, er würde nie wieder davon reden, daß ich des Goldberger Pfarrer Eheweib werden soll.

Haynau, den 4. Januarius 1693

Gestern fand ich Gelegenheit, zu Johann Christian Dompig von dem Begehren des Goldberger Pfarrers zu reden, der mich zur Ehefrau nehmen wolle. Johann Christian war darüber sehr erschrocken und sagte anfänglich gar nichts. Ich konnte es nur an seinem Gesicht sehen, wie sehr ihn diese Kunde durcheinanderbrachte.

Ungeduldig fragte er schließlich: „Und du, was wirst du tun, hast du dich schon entschieden?“

Darauf konnte ich gar nichts antworten, denn wenn ich hätte ehrlich sein wollen,

dann hätte ich Johann Christian bekennen müssen, daß ich ihm noch immer so zugetan bin wie vor Monaten, daß mich aber manchmal auch die Augen des kleinen, mutterlosen Töchterchens von Herrn Christian Selbstherr fragend anblicken, ob ich denn nicht seine Mutter werden wolle, da es doch seine Mutter bei der Geburt verloren habe.

Johann Christian hörte mein Senfzen und da sagte er schließlich: „Sicher, der Goldberger Pfarrer ist ein angesehen Herr, er wird dir sicherlich ein fertig eingerichtetes Haus bieten können, er ist kein so armseliger Hungerleider, wie ich einer bin.“

Da hat ich Johann Christian: „Sei nicht ungerecht; daran habe ich bisher noch gar nicht gedacht, daß er mir ein besseres Leben zu bieten vermöge als du. Aber er hat ein Kind, das keine Mutter hat, um dieses Kindes willen würde ich ihn wohl zum Manne nehmen, aus keinem anderen Grunde.“

Es klang ein leiser Mißton zwischen uns, als wir auseinandergingen. Das hat den Zwiespalt in mir nur noch vergrößert, so daß ich ratloser bin als zuvor.



Haynau, den 17. Januarius 1693

Der Herr Vater sagte mir, daß er mit dem Fuhrknecht an Herrn Christian Selbstherr eine Post geschickt habe, er solle sich noch ein wenig gedulden, ehe er eine endgültige Antwort erhalte. Wenn sich aber eine Möglichkeit biete, uns einmal in Haynau aufzusuchen, so sei er uns stets willkommen und es könne der Erfüllung seines Anliegens nur dienlich sein, wenn er den Weg nach Haynau nicht scheue.

Meine letzte Unterrichtsstunde im Orgelspiel vor zwei Tagen war so unschön, daß ich vorläufig keine weitere Stunde mehr nehmen werde. Johann Christians Gesicht verriet alle Qualen, die er in den letzten Tagen durchlitten haben mag. Seine Stimme war matt und klanglos und seine Augen waren randvoll herzlicher Trauer und Ratlosigkeit. Das tut mir leid, denn es liegt mir ferne, Johann Christian Pein zu bereiten.

Nein, ich werde Johann Christian wissen lassen, daß ich mich nicht wohl fühle und deshalb bei der gegenwärtigen winterlichen Kälte, die natürlich auch in der Kirche zu spüren ist, keine Orgelstunde mehr haben möchte.

Haynau, den 4. Februarius 1693

Herr Christian Selbstherr war gestern hier bei uns in Haynau. Auf den Straßen des Landes liegt noch Schnee, aber er wollte doch seine Fahrt hierher nicht länger hinauschieben und als ein Frachtwagen von Goldberg nach Haynau fuhr, da ist er kurz entschlossen mitgefahren.

Christian Selbstherr ist eine Anzahl Jahre älter als ich. Sein Gesicht wirkt schmal und blaß. Seine Hände sind schmal und nervig. Sicher lebt eine Frau an seiner Seite in guter Geborgenheit.

Aber ich kann meinen lieben Herrn Kantor nicht vergessen. Mandmal, wenn ich Christian Selbstherr bei seiner Rede zuhörte und ihn anblickte, war mir's, als ob Johann Christian Dompig an unserem Tische säße und zu den Eltern und mir von seinem Leben erzählte.

Ach, es ist so schwer, das Rechte zu tun, ohne anderen Menschen, die einen lieb haben, Schmerz zuzufügen!

Christian Selbstherr ist am späten Nachmittag mit dem Fuhrmann wieder nach Goldberg zurückgefahren. Er war nur ein paar Stunde bei uns und ich konnte ihm — als er sich von den Eltern und mir verabschiedete — nur bitten: „Habt noch ein wenig Geduld; es ist so schwer, das Rechte zu tun und zu entscheiden!“

Nachdenklich nickte er zu meinen Worten. Er mochte spüren, daß mir ein Mann nahesteht und mich liebt und mir deshalb die Entscheidung so schwer fällt.

Haynau, den 4. Martius 1693

Ach, das waren schwere Wochen, die hinter mir liegen! Wenn ich des Sonntags während des Gottesdienstes nach der Orgelbank sah, wo Johann Christian saß, um seine feiertägliche Arbeit zu verrichten, tat mir das Herz weh, wenn ich gewährte, wie er den Kopf über die Manuale gesenkt hielt, so, als gäbe es gar keine Freude mehr für ihn.

Ich habe noch keine Entscheidung getroffen, aber ich spüre, daß mein Herz dem kleinen, mutterlosen Mägdlein in Goldberg gehört. Es war ein ungemein glückseliges Jahr, das hinter mir liegt. Ich verdanke Johann Christian viel Freude. Es war schön, seine unaufdringliche Liebe zu spüren. Und es tut mir unsagbar leid, daß ich ihm Schmerzen bereiten soll. Fortsetzung folgt!

Hier spricht der Heimatkreisvertrauensmann!

Liebe Landsleute des Heimatkreises Goldberg/Schlesien!

Herzliches Willkommen zum Heimatkreistreffen am 13. und 14. Juni 1964 in Solingen! Alles ist von dem Rat der Stadt getan worden, um seinen Patenkindern und deren Freunden festliche Heimattage zu gestalten und weder Mühe noch Kosten wurden gescheut, um Wiedersehensfreude zu schaffen.

Es ist uns eine besondere Freude zu erfahren, daß ab 1964 die Herren Lehrer und ehemaligen Schüler der Schwabe-Priesemuth-Stiftung Goldberg an allen Heimattreffen nun in Solingen bei uns teilnehmen, am Gestalten und Ausklingen der Treffen. Die Teilnehmer werden aber gebeten um Anmeldung auch für sonntags — beim Presse- und Verkehrsamt Solingen. — Erst dann ist es möglich, die Wünsche zu erfüllen und trotz Personalmangels Befriedigung zu gewähren.

Vergessen Sie bitte nicht, daß wir auch ganz besonderen Wert auf die Teilnahme der jüngeren Generation legen.

Ferner bitten wir, daß jede Heimatgemeinde ihren Vertreter zur Aussprache der Heimatvertrauensmänner entsendet. Wir werden namentlich bekanntgeben, wen wir begrüßen konnten. Sonnabend, den 13. Juni, um 16 Uhr, beginnen wir pünktlich. Im voraus danken wir allen Heimatleuten für Mühen und Kosten, die ihnen dieses Wiedersehen bereiten. Seien wir dankbar, daß unsere Patenstadt beste Räume zur Verfügung gestellt hat. Deshalb erwarten wir Sie, liebe Landsleute und deren Freunde beim diesjährigen Treffen in noch größerer Anzahl als bisher.

Auf Wiedersehen mit Heimatgruß!

Ihr

Heimatkreisvertrauensmann Johannes Thiel

Ein Spaziergang durch die alte Heimatstadt Schönau/Katzbach

(Fortsetzung)

So schauen uns alle Häuser rund um den Markt an und jedes wüßte von sich etwas zu erzählen. Gleich neben dem „Adler“ das Haus von Madrally, dem Schrecken von Armenien — so wurde gern Arthur Bendisch genannt ob seiner ringkämpferischen Parodien — dann weiter das alte Pastorhaus, langjährige Wohnung unseres großen Kirchenmusikers, Kantor Erich Poguntke. Wie oft sind wir Kinder durchs nächste Vorderhaus gelaufen, um in unsere Schule zu gelangen, wo unsere Lehrer Kantor Baum, Noack und Hermann Schulz mitunter gar streng den Bakel schwingen. Im Paterre des Vorderhauses, beim Fenster an seinem Werk-tisch sitzend, Uhrmachermeister Robert Menzel, der jahraus, jahrein auch die große Rathausuhr betreute. Gern machte er mit uns Kindern seinen Spaß. Erinnerungen beim Anblick jeden Hauses. Ach, steht da beim Zingler-Kürschner nicht die alte Mutter Hoffmann in der Tür, die frühere Stadtbrauerei-Wirtin. Sie wollte doch etwas vom Stadtleben sehen, einen kleinen Plausch machen mit Bekannten und meist wußte sie immer etwas Interessantes zu erzählen.

Richard Röhrich's Hotel „Zum braunen Hirsch“ kommt in das Blickfeld, ein angesehenes Bürgerlokal, dessen gute Schweinschlachten immer großen Anklang fanden, dann die Buchbinderei von Otto Kammbach, ein großer Kinderfreund. So manches Glas Bier ließ er sich vom Hirschen bringen. Auf der anderen Seite nach drüben zu, die Kronen-Drogerie Curt Kunkels und abschließend L. W. Zeh, Inh. Otto Weiß. Dann aber das Gebäude unseres „Schönauer Anzeigers“, der späteren Kreiszeitung, ein Werk Franz Beuchel's, des Meisters in der Herstellung graphischer Erzeugnisse. Die Adler-Apotheke als nächstes Gebäude — unvergessener Hauptmann Ellger als Besitzer — großer Jäger und leidenschaftlicher Skatspieler — aber auch ein Philantrop, den man immer in gutem Andenken behalten wird. Und nun sind wir bei unserem Rundgang auch beim Café Paul Helbig gelandet. Vater Paul und Sohn Georg, beide erstklassige Laienspieler — welche lustigen Theaterproben haben wir dort erlebt u. wie viele Mohrenköpfe, Windbeutel mit Schlagsahne, die guten Schaumbrezeln nicht zu vergessen, wurden dabei verzehrt. Aber auch so mancher Dauerskat fand hier seine Freunde. Und einige Häuser weiter der Gasthof „Zum Löwen“, unser Sängerlokal, das wir jeden Montagabend aufsuchten, um unter Leitung Erich Poguntkes bei den Sänger-Wettstreiten des Bolkogaus dann unseren Mann zu stehen. Wie gern sind wir nach beendeter Übungsstunde dann um das Billard gerannt oder haben uns zu einem handfesten Dauerskat niedergelassen. Ein gern aufgesuchtes Gasthaus, welches infolge seiner vorzüglichen Küche weit und breit bekannt war. Richard Willenberg hatte es verstanden, die Gastronomie auf eine anerkanntenswerte Höhe zu bringen. So sind wir bei unserem Spaziergang nun bald um den Markt herum und noch viel könnte man von diesem oder jenem Haus und seinen Besitzern erzählen, aber unser Weg muß ja weiter gehen; denn wir sind ja noch lange nicht alle Straßen hindurch.

Wandern wir also die Poststraße hoch, vorbei an der alten Post, welche dann die Stadtparkasse aufnahm, vorbei an Rudolf Müllers Zahnarzt-Praxis, vorbei an der katholischen Stadtpfarrkirche und ihrem Friedhof, vorbei am Spritzenhaus zum Bolko-platz und schauen wir uns auf diesem um. Ja, sie stehen noch alle, die bekannten Häuser, Schäfer Buchbinder, Oswald Herrmanns Haus und die Mühmert Hermin gehörigen Grundstücke, Arnold Hampels Getreide- und Mehlhandlung und schließlich auch die alte Grundmann-Schmiede, wo der letzte Nagelschmied Schönau's vor mehr als 60 Jahren noch seinem Handwerk nachging. Fast immer hatte er eine Schar Kinder um sich, die ihm half den Blaschalg zu treten. Freude bei den

Kleinen, wenn bei gar zu großem Eifer das Eisen verbrannte und lustig die Sternlein flogen. Da gab es dann ein Donnerwetter und rauß flog die kleine Bande. Trotzdem wiederholte sich das neckische Spiel fast jeden Tag.

Die Blücherstraße taucht auf und hier wird ein Name lebendig, wenn ich Richard Ander nenne; Ratmann der Stadt, Leder-

kaufmann und guter Automobilist — Platzmajor der Schützengilde — unerreicht in der Gestaltung des Platzes bei unseren Schützenfesten. Fortsetzung folgt!

**Kommt am 13. und 14. Juni
zum 5. Heimattreffen
in unsere Patenstadt
SOLINGEN!**

Bildbericht aus der Vaterstadt Haynau 1963

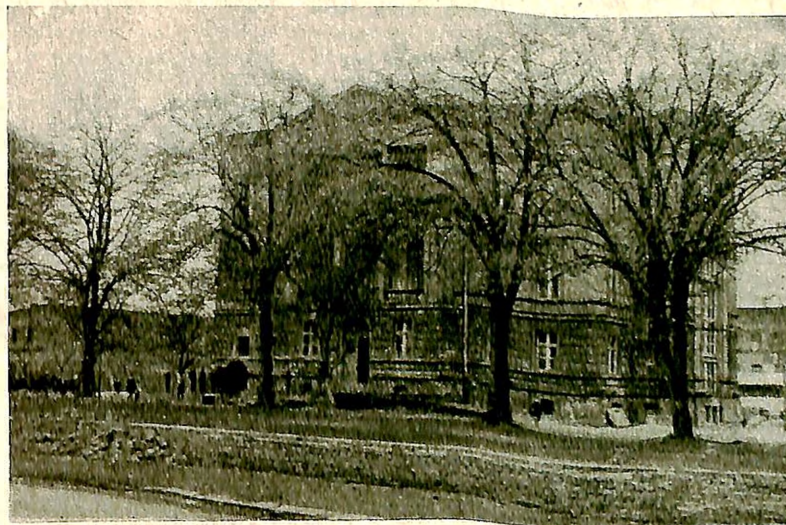
Eingesandt: Willy Scholz

Kutzners Haus
Bahnhofstraße

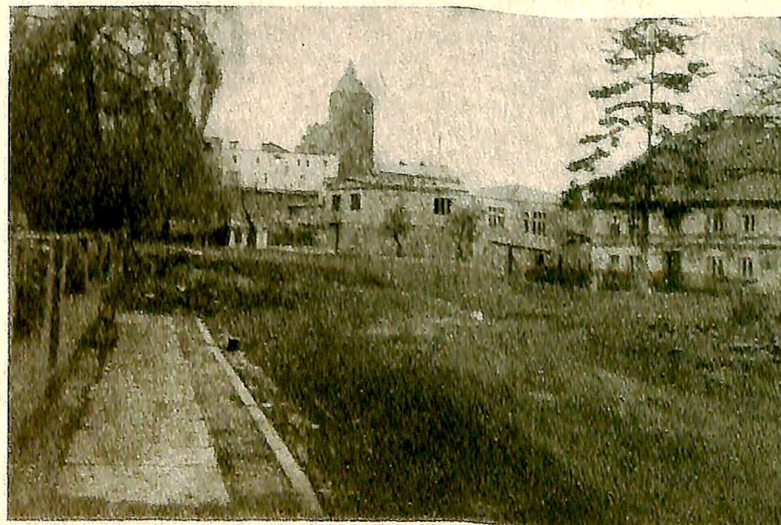


Einen Teil der Aufnahmen sandte Herr Werner ein.

Raiffeisenvilla
jetzt Schule



Weidenstraße





Teilnehmer des letzten Kreistreffens - Solingen 1963
rufen allen Reissichter Landsleuten zu:

Auf ein frohes Wiedersehen am 14. Juni 1964 in Solingen.

Vergeßt die Mütter nicht!

Es ist das Wesen der Mütter, daß sie ihre Arbeit selbstverständlich und bescheiden in der Stille tun. Solange die Mutter die gute Mitte unseres Hauses ist, spüren wir ihr Werk kaum, weil es sich uns anbietet, wie das tägliche Brot, das wir auch nicht immer bedenken, wenn wir es essen. So ist es gewiß eine schöne Sitte, einmal im Jahre besonders der Mutter zu gedenken und ihr zu zeigen, wie sehr wir alle um ihre Liebe und Sorge wissen. Aber ist das tatsächlich genug? Ist das wirklich alles, was wir der Mutter an Dank für ihre nimmermüde Arbeit und Mühe geben können? Das Leben rauscht dahin: ein altes Wort weiß zu sagen, daß es köstlich gewesen ist, wenn Mühe und Arbeit darin ihr rechtes Maß fanden. Und plötzlich ist die Mutter alt geworden. Man hatte es vorher nie recht bemerkt, weil man mit sich selbst übergenug zu tun hatte. Ja, auch die Kraft einer Mutter geht einmal zu Ende. Und auch sie wünscht sich einen ruhigen Lebensabend. Es gibt wohl nur wenige Kinder, die ihn ihr nicht von ganzem Herzen gönnen.

Wieviele aber mühen sich wirklich ehrlich darum, nun die Liebe und Sorge der Mutter wieder mit Liebe und Sorge zu vergelten? Gewiß, es ist nicht immer einfach, denn ein paar schöne Worte, und seien sie auch in einem Augenblick der Selbstbesinnung aus dem Herzen heraus gesprochen, tun es allein noch nicht. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Kinder mit der gleichen schlichten Selbstverständlichkeit für die Mutter sorgen sollten, wie sie es so viele Jahre für ihre Kinder tat. Das ist für die Kinder zumeist schwer. Oft sogar sehr schwer. Es braucht nicht gerade so zu sein, wie bei der alten Waschfrau, die ich einmal, als ich spürte, wie sauer ihr die Arbeit wurde, fragte: „Ja, haben sie denn keine Kinder?“ — „Doch, drei Kinder!“ lächelte sie. „Und die dulden, daß sich ihre alte Mutter immer noch abrackert?“ — „Sie haben selbst Sorgen!“ Ich forschte nach und fand, daß die erwachsenen Kinder wohl gemeinsam für einen ruhigen Lebensabend der Mutter hätten sorgen können. Später erzählte mir die fleißige Frau, daß die Kinder über eine Rente für sie gesprochen hätten. Ganze

fünf Mark hatten sie für die Mutter übrig; ja, sie schämten sich nicht, die alte Frau auch noch zum Zeugen dafür anzurufen, daß sie wirklich nicht mehr für sie tun könnten. Nun, die alte Mutter hat dann weiter gewaschen, denn sie wollte das Bettelgeld ihrer Kinder nicht, die böse miteinander feilschten, um der Mutter keine echte und stillschweigende Hilfe mit freundlichen Gedanken zu gewähren. Denn darauf kommt es doch an: daß die Mutter das, was die Kinder ihr geben, frohen und dankbaren Herzens empfangen kann.

Macht es den Müttern nicht schwer, wenn sie alt werden! Einmal werdet auch Ihr auf das Altenteil müssen, wenn Ihr dem Werk des Tages nicht mehr gewachsen seid. Denkt daran, daß Eure Kinder Euch das entgelten werden, was Ihr an Eurer Mutter tut. Denn Ihr seid das lebendige Beispiel. Sorgt dafür, daß die Mutter an ihrem Lebensabend keine Not leidet! Sorgt dafür, daß sie nicht der Streit der Kinder, wer den meisten Dank schulde, verstört! Ein wenig mehr tätige Liebe, der Mutter so selbstverständlich dargebracht in Taten, wie ihr ganzes Leben ein lebendiges Opfer und eine einzige Tat für Euch war, das ist nicht eben viel! Aber es läßt die späte Sonne über den Müttern scheinen, die Sonne des Friedens und des Glückes. Den Dank an Euren Müttern abzutragen, reicht Euer Leben nicht. Aber begnügt Euch nicht mit weniger!

Hans Bahrs



Tanz um den Maibaum

Mitteilungen

Vereinigung ehemaliger Lehrer, Schülerinnen und Schüler der Haynauer Oberschulen und ihrer Angehörigen

Anläßlich des 4. Heimattreffens des Kreises Goldberg-Haynau-Schönau in unserer Patenstadt Solingen war es möglich, ein Treffen ehemaliger Lehrer, Schülerinnen und Schüler mit ihren Angehörigen durchzuführen. Wie improvisiert auch immer die Zusammenkunft war, so wurde sie doch ein voller Erfolg. 30 Teilnehmer konnten erfaßt werden, eine Zahl, die sich bis zum heutigen Tage verdreifacht hat.

Es soll festgehalten werden, daß es Herr Ernst Lothar Hartmann war, der die erste Einladung zum ersten Treffen in Solingen erließ. Bei der Zusammenkunft wurde Herr Kurt Weikert zum Sprecher gewählt, der darum bittet, daß sich möglichst viele Ehemalige melden mögen.

Seine Adresse: 21 Hamburg-Harburg-Langbek, Luhdorfer Stieg 7.

1964 treffen wir uns wieder und zwar am Sonnabend, dem 13. 6. 1964, gegen 17.30 Uhr, im Saal der Gaststätte Radenberg, Solingen, Ecke Kreuz- und Klemens-Horn-Straße (zu Fuß 5 Min. vom Theater und Konzerthaus entfernt).

*

Turnertreffen Solingen am 13. Juni 1964

(Männer-Turn-Verein Schönau/Katzb. 1862)

Leider bin ich nicht in der Lage, schon jetzt Näheres über unser Treffen zu bringen, denn leider haben bis jetzt nur sehr wenige ihre Teilnahme zugesagt. Erst wenn wir wissen, mit wieviel Teilnehmern wir rechnen können, ist es unsern Solinger Freunden möglich, die erforderlichen Vorbereitungen (Lokalfrage usw.) zu treffen.

Vielleicht erscheint die Juni-Ausgabe der Heimatnachrichten so zeitig, daß ich noch Einzelheiten bekanntgeben kann.

Andernfalls können die Teilnehmer erst beim Eintreffen in Solingen Näheres erfahren.

Erich Menzel, 8702 Thüngersheim, Postf. 9.

Die Patenstadt Solingen hat einen neuen Oberstadtdirektor

Am 10. Dezember 1963 war in Solingen Oberstadtdirektor Berting verstorben. Seiner Initiative war es hauptsächlich zu verdanken, daß der Kreis Goldberg in die Patenschaft der Stadt Solingen aufgenommen wurde.

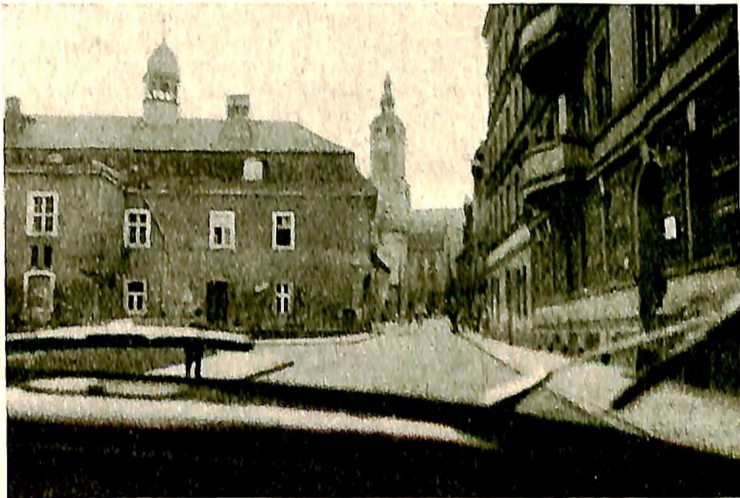
Um den freigewordenen Posten hatten sich fünfzehn Herren beworben, von denen vier in die engere Wahl gekommen waren. In

geheimer Abstimmung wurde am 4. Mai der Solinger Stadtdirektor Dr. Willi Fischer zum Oberstadtdirektor gewählt. Dr. Fischer ist ein ausgezeichnete Verwaltungsfachmann. Er kam im Jahre 1957 von Darmstadt nach Solingen, wo er sich in siebenjähriger Tätigkeit als Stadtdirektor und zugleich Kämmerer der Stadt, vorzüglich bewährt hat.

Bericht von einer Wochenendfahrt im Juni 1963 nach Goldberg/Schl.

Am Sonnabend ging es von Görlitz durch die Heide nach Bunzlau. Hier fiel mir auf, daß mitten im Forst eine riesengroße Kultur von Hagebutten angelegt war. Die „Hekkenröslein“ blühten eben. Dicht hinter Bunzlau grüßte uns verschwommen der Gröditzberg, es war diesiges Wetter. Über Kaiserswaldau, Kreibitz erreichten wir Haynau. Abgesehen davon, daß die Chaussee stark verbreitert worden war und die Straßenbäume fehlten, war das Landschaftsbild unverändert. Die asphaltierte Straßendecke war in bestem Zustand. Manches Bäuerlein mit einem Ein- oder Zweispänner belebte mit sei-

Platz selbst war ein riesiger Stapelplatz von geschnittenem Holz usw. Wir fuhren die Mittelstraße hinauf, sie war wenig verändert, desgl. die Ritterstraße, alle Häuser standen noch. Nachdem wir auch den Töpferberg „erklimmen“ hatten, hielten wir vor dem Friedhof, um der alten Ruhestätte auf dem Nikoleiberge einen Besuch abzustatten. Nach einigem Suchen fanden wir die Grabstätte unseres Großvaters. Das Denkmal lag am Grabe. Ein kurzer Gang über den Friedhof beendete unseren Besuch. Langsam fuhren wir weiter die Liegnitzer Straße hinauf in die Bahnhofstraße hinein. Der gesamte Stra-



Obere Radestraße
Richtung Kirche

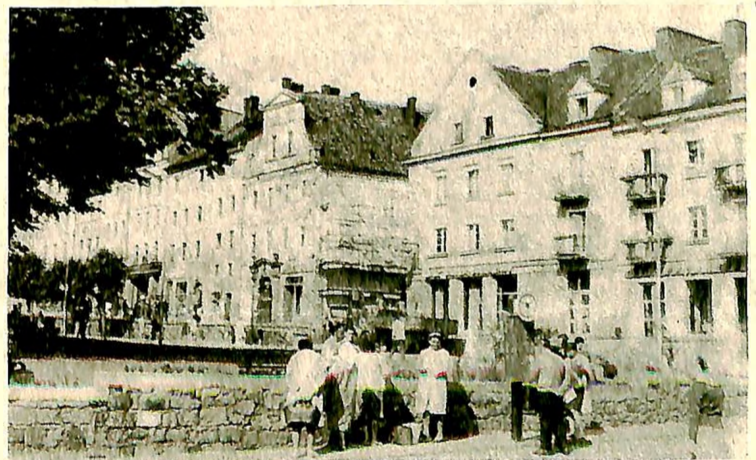
nem Gefährt die Straße. Ebenso vielen Autobussen oder Lkw's begegneten wir. Pkw's waren fast in der Minderheit. Die Felder waren bestellt. Durch Haynau machten wir eine kleine Rundfahrt. Das Stadtbild hatte sich mächtig verändert, da viele Häuser fehlten und sich daher Blickfelder boten, die man von früher her nicht kannte. Dann ging es über Überschär, Brockendorf, Seifersdorf, Neudorf nach Goldberg. Zwischen Seifersdorf und Neudorf grüßten uns der Wolfsberg u. der Flensberg, ebenso der alte, liebe Turm der Stadtpfarrkirche. In der Niederau, einige hundert Meter vor der Molkerei, stiegen wir aus unserem Wagen. Auf den Wiesen weideten große Kuhherden, sonst war Stille ringsumher. Alles kam uns vor, als wären wir erst vor kurzer Zeit das letzte Mal dagewesen. Nur das Ortsschild Zlotorya wies uns wieder auf die Wirklichkeit hin. Dann ging es am Loksduppen und dem Taltschloß vorbei bis zum Bahnhof. Langsam fuhren wir zurück, um nach Hohberg zu gelangen. Hier war die Straße weniger gepflegt als die Hauptstraßen. Das Dörflein zeigte noch viel Narben der Vergangenheit. Dort, wo hinter Hohberg die Straße nach Schönfeld und Knobelsdorf gabelt, kehrten wir wieder um und fuhren nach dem Städtchen zurück. Es ging die Bailstraße entlang, bei der Haltestelle Bürgerberg vorbei, zum Lindenplatz. Das Schießhaus stand nicht mehr, dafür aber standen die meisten alten Linden noch. Der

Benzug der Liegnitzer Straße machte einen guten Eindruck, die Häuser waren hellbunt abgeputzt. Der Ober- und Niedermarkt hat keine Katzenköpfe mehr sondern Asphaltstraße. Schmucke Grünanlagen zierten die Flächen. Die Penne war wieder in Ordnung, neu aufgebaut. Den Mühlberg ging es hinunter und den Hellweg hinauf. Der Weg vom ehemaligen Finanzamt bis zum Obertor war wegen Bauarbeiten gesperrt. Wir nahmen da-

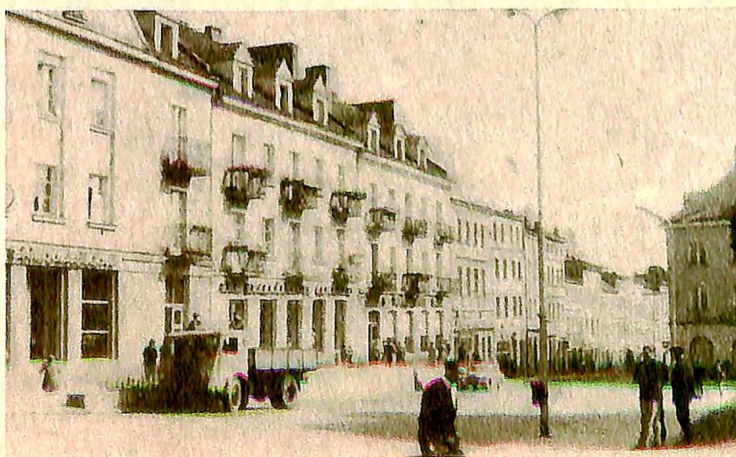
her Kurs über die Hellwegsiedlung, die enorm erweitert worden ist. Man muß sich Mühe geben, um sich schnell zu orientieren. Etwa bei der Villa Anna kamen wir auf die Schönauer Chaussee und fuhren zurück nach der Stadt. Beim Eingang zur Schäferstraße hielten wir, um der alten lieben Gegend einen Besuch abzustatten. Unser Haus stand noch, doch sah es recht betrüblich aus. Das Schmallersche Wohnhaus war gepflegt, der Bauhof existiert nicht mehr. Die Gegend um den „Blauen Stern“ ist so gut wie verändert. Gegenüber der ehemaligen Loge im Gärtnereigrundstück stand ein großes Familienwohnhaus. Friedrichstraße, Neustraße, Junkernstraße warten auf eine gründliche Überholung. Auch der Kirchturm mit seinem Dach und dem Zifferblatt schaut danach aus. Meine Frau und ich hätten nicht gedacht, das alte, liebe Bergstädtchen noch einmal wiederzusehen. Es war doch eine schöne Erinnerung, wenn auch mit einem traurigen Beigeschmack.

Von Goldberg ging es weiter über Schönau, Kapelle (die Falkenberge waren leider im Nebel verhüllt) nach Hirschberg. Dort übernachteten wir. Am anderen Morgen fuhren wir über Erdmannsdorf, Arnsdorf, Krummhübel, Brückenberg (Kirche Wang — gut erhalten und gepflegt, steht unter Denkmalschutz) Teichmannbaude, Baberhäuser, Giersdorf, Hermsdorf/Kynast, Agnetendorf (Gerhart-Hauptmann-Haus sehr gut in Ordnung), Kiesewald nach Schreiberhau. Den ganzen Tag über hatten wir herrlichsten Sonnenschein, der Blick zur Koppe, Schneegrubenbaude usw. war großartig, und so konnte man fast vergessen, was für eine Zeit dazwischen lag, seit wir das letzte Mal in Rübezahls Reich waren. Die Hirschberger Talbahn zuckelte wie immer bis Hermsdorf bzw. Hain-Himmelreich. Wir verbrachten die zweite Nacht wieder in Hirschberg. Als ich im Foyer unseres Hotels ein bisschen auf- und abging, mußte ich daran denken, wie einst unser Mitarbeiter Artur im „Riesengebirgssalon“ auf eine phantastisch reiche Freundin wartete, die wir ihm im Büro angedichtet hatten.

Über Hermannswaldau, Steinmühle (davon ist nichts mehr zu sehen) ging es nochmal über Goldberg, Kosendau, Pappel, Pahlowitz



Niederring
mit Eingang
Bahnhofstraße



Niederring —
Buchhändler
Walter bis
Liegnitzer Straße

bis nach Liegnitz. Hedwigskapelle, Pappel und Halbe Meile existieren nicht mehr. In Liegnitz fährt jetzt die Straßenbahn bis zur Halben Meile, wo auf freier Flur ein großes Werk entstanden ist. Im Verhältnis zu Goldberg macht Liegnitz einen recht bescheidenen Eindruck. Von Liegnitz aus ging es dann wieder über die Hauptstraßen zurück.

**Wir treffen uns
am 13. u. 14. Juni 1964
beim 5. Heimattreffen
in der Patenstadt
Solingen!**

Programm

des 5. Goldberger Heimattreffens in Solingen am 13./14. Juni 1964

Ort der Veranstaltungen: Theater und Konzerthaus am Schlagbaum
Der Konzertsaal ist am Samstag, dem 13. 6. 1964, ab 14 Uhr, geöffnet.

Samstag, 13. 6. 1964

- 16.00 Uhr Kantine: Treffen der Heimatortsvertrauensmänner
17.00 Uhr Konzertsaal: Unterhaltungsmusik des Orchesters Klaus König
19.00 Uhr Konzertsaal: Heimatabend
Leitung: Helmut Niepel, Bielefeld
Begrüßung durch Oberbürgermeister Otto Voos und den HKVM Johannes Thiel
Es wirken mit: Willi Langner, Dortmund.

Sonntag, 14. 6. 1964

- 8.45 Uhr Pfarrkirche St. Clemens: Heilige Messe für die kath. Goldberger. Pfarrer Derda, Solingen, früher Danzig
9.30 Uhr Evangelische Stadtkirche Solingen: Hauptgottesdienst für die ev. Goldberger. Pastor Johannes Grünewald, Selters, früher Goldberg
11.00 Uhr Theater: Festliche Kundgebung.
Es sprechen: Oberbürgermeister Otto Voos, HKVM Johannes Thiel, Helmut Niepel, Bielefeld. Festansprache: Berufsschuldirektor Fritz Fiedler, Euskirchen, früher Haynau.
Musikalische Ausgestaltung:
Orchester des Hauses der Jugend unter Leitung von Elly Vogt.
14.30 Uhr Theater: Vorstellung der Puppenspiele Assé (Marionettentheater) für die Jugend: „Der Heimweg“ von Therese Keller.
15 — 18.00 Uhr Konzertsaal: Unterhaltungsmusik des Orchesters Klaus König.

wahrer Paradiesvogel wie in den Märchen. die Mutter manchmal abends zum Einschlafen erzählte. Lange standen die beiden Jungen und konnten sich nicht satt sehen. Dann faßten sie den Entschluß, schnell nach Hause zu gehen und ihren Vater am Abend, wenn er aus dem Geschäft kam, zu bitten, den schönen Pfauhahn zu kaufen. Kaum konnten sie die Zeit bis nach dem Abendbrot erwarten, da bestürmten sie ihren Vater: „Vater, koof uns Wünsches Pfauhahn!“ „Inser Goarten iss viel zu kleen fer su an Pfauhoahn“, entgegnete der Vater. Seine Jungen aber ließen ihm keine Ruhe und quälten immer weiter: „Ach keef uns doch dan Pfauhoahn!“ Als der Vater sah, daß keine Ruhe wurde, sagte er schließlich: „Na, do mißt ihr halt amool froagen, wos ar kust“. Frohbeschwingt machten sich die beiden Jungen gleich am nächsten Tage auf den Weg. Und tatsächlich, kaum waren sie an dem schönen schmiedeisenernen Tor vor dem Park der Villa angelangt, da kam schon wieder der schöne Pfauhahn anstolziert. Nun war es für die beiden kleinen Wichte ein schwerer Entschluß, in den Park zu treten und die Frage nach dem Preise zu stellen. Der größere redete auf den

**Werbt neue Bezieher
für die
Goldberg-Haynauer
Heimat-Nachrichten**

kleineren ein, hineinzugehen und zu fragen. Er aber sagte: „Nee, gieh ock du!“ Da versprach der ältere, ihm seinen größten Schatz zu schenken. Das war ein verbogener Zweifpfennig, den ein älterer Bruder auf das Eisenbahngleis gelegt hatte, und der vom Zug überrollt und verbogen worden war. Von diesem Schatz konnte er sich wirklich nur schwer trennen, hatte er ihn doch dafür bekommen, daß er vorigen Sommer seine Wasserteue überwunden hatte und an der Hand seines Bruders ins tiefe Wasser gebadet war. Aber auch dieses großzügige Angebot konnte den kleinen Wilhelm nicht dazu bewegen. Nach langen Verhandlungen gaben sie sich schließlich die Hand und traten nun gemeinsam den schweren Weg an. Der Gärtner hatte die beiden Buben schon lange mißtrauisch beobachtet. Als sie nun in den Park traten, fragte er recht unwirsch: „Woas wullt ihr beeden denn?“ Da brachte der ältere heraus: „Woas kusst denn dar Pfauhoahn?“ Dar iss ne zu verkofen“, schnurrte ihn der Gärtner an, „macht blaß, doß ihr heemkummt, ihr beeden Wichte!“ Damit war ihr schöner Traum zu Ende, dachten sie doch, daß dies der einzige Pfauhahn sei. Traurig zogen sie nach Hause. Ihnen waren wirklich die Felle weggeschwommen.

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit

klings ein Lied mir immerdar,
o wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
was mein, was mein einst war!“

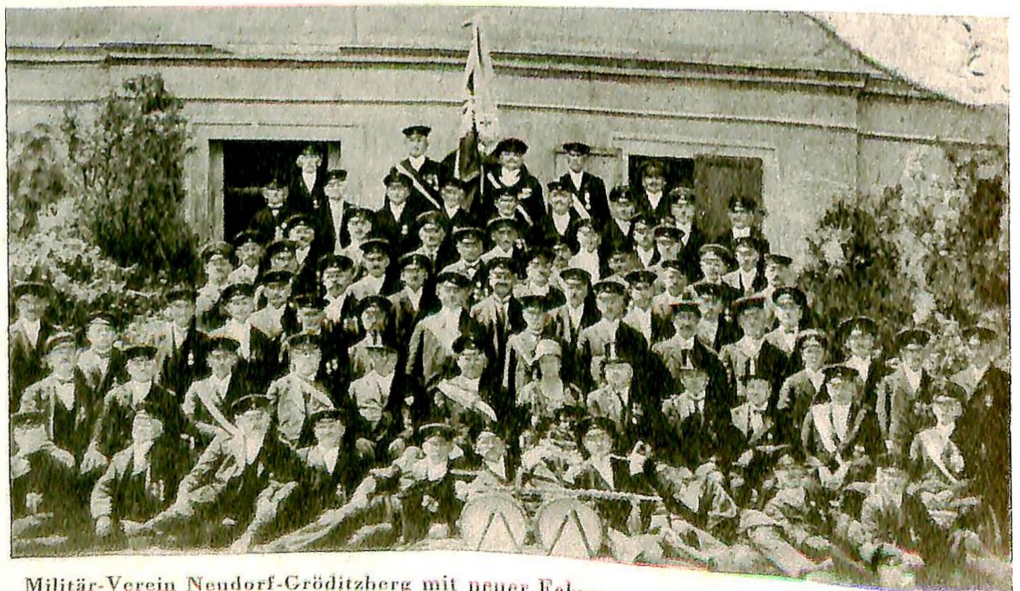
Der Pfauhahn

Wie sorglos lebten wir in der Regierungszeit unseres letzten Kaisers in unserem kleinen Heimatstädtchen, das landschaftlich so schön vor dem Isergebirge lag. Damals blühte die Industrie auf, und jedermann fand lohnende Beschäftigung. Niemand dachte an Krieg oder an die Möglichkeit, daß einmai diese schöne Heimat verlorengehen könnte.

Es war ein wunderschöner Morgen im Juni. Die Sonne lachte vom blauen Himmel. In den Gärten blühten schon die Sommerblumen, und die Vögel hielten ihr Morgenkonzert. Da traten aus dem Haus Nr. 4 auf der Gerberstraße die beiden Jüngsten, zwei muntere Burschen von fünf und drei Jahren, heraus. Sie hielten sich an der Hand und wollten, unternehmungslustig wie sie waren, eine Entdeckungsreise antreten.

Zuerst ging es die krumme und ziemlich enge Gerberstraße entlang, wo nicht viel Neues zu sehen war. Da gab es am Mühlgraben schon mehr zu bewundern. Rasch floß das Wasser unter den kleinen Brücken dahin, die zu den Häusern auf der linken Seite führten. Am längsten blieben die beiden Jungen vor der Gerberei stehen. Ein starker Ledergeruch machte sich bemerkbar. Dort hingen große Rinderhäute im Wasser, bewegten sich und drehten sich. Rechts sahen sie die Furt und die Fußgängerbrücke über die Ölsebache. Weiter am Mühlgraben lang standen links die Häuser oben auf einem Abhänge mit schönen Gärten davor, rechts dagegen führten Stufen zu den Häusern hinunter, die bei Hochwasser immer in großer Gefahr waren. Später links ein Weg über eine Brücke zur Bahnhofstraße. Unsere zwei

kleinen Reisenden aber gingen immer noch weiter bis sie endlich vor Wünsches Landhaus standen, das in einem schönen Park lag. Der Gärtner harkte die Parkwege, und die beiden Jungen guckten auf die hohen Bäume und die schönen Rasenplätze und Blumenbeete. Da trat plötzlich ein stolzer Pfauhahn aus den Bäumen hervor, stieß einen merkwürdigen Ruf aus und entfaltete die Pracht seiner Schwanzfedern. Wie glänzten und funkelten die Federn des Rades und schillerten in allen Farben. Dazu nickte er stolz mit den Federn auf dem Kopfe, die wie eine Krone aussahen. Ja, das war ein



Militär-Verein Neudorf-Gröditzberg mit neuer Fahne

Einges.: G. Geisler

„Das Kap der guten Hoffnung!“

Als ich das vierte Jahr zur Schule ging, wäre ich beinahe mit „dem Kap der guten Hoffnung“ in Berührung gekommen. „Das KAP der guten Hoffnung“ war nämlich der letzte Platz auf der letzten Bank in unserer Klasse. Er diente einem besonderen Zweck. Jeder Übeltäter mußte sich über ihn legen und bekam die sogenannte Überbucke.

Wir hatten Heimatkunde, und die Karte von Schlesien hing am Kartenständer. Der Lehrer prüfte unsere Kenntnisse, indem er nach einer Stadt, einem Fluß oder einem Gebirge fragte und einen Schüler aufrief, der diesen Punkt auf der Karte zeigen mußte. Ich liebte diese Prüfungen keineswegs und hatte herausgefunden, daß man ganz unbehelligt blieb, wenn man sich still und leise unter die Bank setzte. Bei 65 Schülern war das Verschwinden eines Schülers noch nicht aufgefallen. Eines Tages aber erteilte mich das Schicksal. Wieder einmal saß ich in der Erdkundestunde, in der es immer sehr lebhaft zugeht, unter der Bank, als der Lehrer unverhofft meinen Namen aufrief. Ich erschrak mächtig, blieb aber noch still sitzen. Da er aber nicht nachließ meinen Namen zu rufen, kam ich doch notgedrungen zum Vorschein. „Ach sieh mal an, da bist du ja, na komm mal zum „Kap der guten Hoffnung“! Mit Schrecken sah ich, wie der Lehrer den gefürchteten gelben Onkel aus dem Schrank holte. Ich mußte mich nun über „das Kap der guten Hoffnung“ legen, und der Lehrer holte zu einem gewaltigen Schläge aus, schlug zu und traf das Tintenfaß, daß die Tinte überall herumspritzte. „Aufwischen“ rief er. Ich sauste zum Papierkorb und begann eifrig die verspritzte Tinte auf der Bank und in der Diele aufzuwischen. Dabei wurden meine Finger auch ganz schön schwarz. „Abwaschen“, rief der Lehrer! Ich eilte in den Flur zum Wasserhahn. Ehe ich aber mit dem Abwaschen fertig war, klingelte es, und die Stunde war zu Ende. So kam ich noch einmal mit einem blauen Auge am „Kap der guten Hoffnung“ vorbei. Unter die Bank habe ich mich aber doch nicht mehr gesetzt.

Der verunglückte Spiegelschuß!

Auf dem Schießstande hatte der Schützenverein eine besondere Vorrichtung, einen Spiegelschuß schnell anzuzeigen. Über der Scheibe schwebte eine Dame, die bei einem Spiegelschuß herunterfiel und allen sichtbar wurde, noch ehe der Zeiger die Anzahl der Ringe anzeigen konnte. Als ich nun das vorletzte Jahr in die Schule ging, hatten wir bei unserem Kantor Zeichen. Meist hing er eine Vorlage an die Wandtafel, z. B. einen verschlungenen sechseckigen Stern, den wir in unserem Zeichenheft abzeichnen mußten. Schnelle Zeichner waren in einer halben Stunde fertig. Der Kantor aber schrieb unterdes Noten für seinen Kirchenchor. Jeder, der mit Zeichnen fertig war, gab sich nun einer stillen Beschäftigung hin. Manche Schüler tippten mit Stämmblumen, andere versuchten, Federn mit dem angefeuchteten Finger umzudrehen, oder sie lasen in einem spannenden Bibliotheksbuch. Es herrschte ein allgemeines Murmeln, wie das Summen der Bienen auf einem Bienenstande. Plötzlich ertönte ein lauter Knall, der durch die ganze Klasse schallte. Da kam ein Knabe schnell in die Höhe geschossen. Eine lautlose Stille war eingetreten, und der Kantor, der über seine Brille hinweg auf seine Kinderschar guckte, sagte: „Aha, ein Spiegelschuß!“ Bald darauf kam ein zweiter Schüler langsam mit rotem Kopf in die Höhe. „Aha“, sagte der Kantor, „jetzt kommt der Schütze!“ Ein fröhliches Gelächter ertönte. Natürlich wollte der Kantor wissen, was die beiden unter der Bank gemacht hätten. Sie hatten nämlich „Päckselhund“ gespielt und dabei ganz vergessen, wo sie waren, und dabei war der verunglückte Spiegelschuß losgegangen. Das konnten sie natürlich nicht sagen. Sie meinten, sie wären mit ihrem Stern fertig gewesen und hätten sich nur ein bißchen unter der Bank ausgeruht.

Ansprichtenliste

Kosendau

Alscher Johanna: 8561 Hüttenbach 53.
Baumert Frieda geb. Heimann: 3339 Söllingen üb. Schöningen, Hauptstr. 14.
Baumüller Richard, Zementwarenhändler: Lengsfeld/Vogtland, Hauptstr. 48.
Beer Heinrich: Cunnersdorf 4 H, Kreis Zwickau/Sa.
Binner Martha geb. Heimann: 3057 Ostenwald über Neustadt.
Birkenbeul Ilse geb. Leßmann: 294 Wilhelmshaven, Ebertstr. 58 a.
Brust Otto: 3012 Langenhagen/Hann., Süntelweg 17.
Buchhalter Martha, Wwe.: Reinsdorf bei Zwickau/Sa.
Demiani Anna geb. Heimann: 8 München 68, Ludwigsfeld, Wohnsiedlung 25.
Eins Barbara: 6 Frankfurt/Main, Lersnerstr. 29.
Ernst Selma: Seifersdorf 17, über Roßwein/Sa.
Frank Willi, Fleischer, und Frau Cäcilie geb. Peschke: 3413 Moringen/Solling, Heinrich-Solurey-Str. 4.
Fröhlich Kurt: 453 Ibbenbüren, Hardiekskamp 2.
Fröhlich Minna geb. Ahrend: 638 Bad Homburg, Schulstr. 2.
Gebauer Reinhold: Großmühligen üb. Schönebeck, Ritterstr. 6.
Geisler: Reichenbach/OL.
Giess Klara geb. Brust: 2051 Escheburg üb. Hamburg-Bergedorf.
Groer Hilde geb. Warmuth: 8451 Hohenburg 122 üb. Amberg.
Günther Grete: 83 Landshut, Oberdorfer Straße 19.
Gutsche Arthur, Kohlenhandlung, und Frau Anna geb. Junke: Cottbus, Altersheim, Bautzener Str. 42.
Hamann Irmgard geb. Tschöke: 2 Hamburg-Wandsbek, Goldlockweg 35.
Haupt Kurt: 61 Darmstadt, Heidelbergstr. 39.
Heimann Richard: 4704 Herringen über Hamm, Polizeistation.
Höher Bruno: Eiserode bei Löbau/Sa.
Höher Siegfried, Stellmacher: Leipzig N 21, Wittenberger Str. 61.
Hoppe Hermann: 8451 Hohenburg 120 üb. Amberg.
Hübner Meta geb. John: 852 Erlangen, Hedenusstr. 13.
Hülers Käthe geb. Wagner: 405 Mönchengladbach, Hagelkreuzstr. 16.
Kaschel Josef: 714 Ludwigsburg-Oßweil, Lange Straße 56.
Katsch Wilhelm: Judenbach üb. Sonneberg/Thür., Ortsstr. 75.
Kehl Georg: 6431 Kirchheim über Bad Hersfeld.
Kentsch Wilhelm: 4812 Brackwede, Zum Alten Hammer 10.
Kleinwächter Karl: Kleinhendorf 3, Krs. Greiz/Thür.
Konrad Gertrud: 7821 Altglashütten/Schwarzwald.
Krummey Margarete: 453 Ibbenbüren, Hardiekskamp 2.
Kühn Olga geb. Leßmann: 405 Mönchengladbach Dessauer Str. 112.
Laengner Marianne geb. Hübner: Grünlichtenberg/Sa. über Waldheim.
Lessmann Oskar und Frau Alma geb. Skuhr: Schraden üb. Elsterwerda/Sa.
Lissel Gustav: Groß Thiening 101, über Elsterwerda/Sa.
Littmann Richard, Fleischbeschauer, und Frau Meta: 3001 Nordgoltern/Hann. Nr. 9.
Märkel Ruth geb. Geisler, Bäuerin: 6301 Großen Linden üb. Gießen, Schillerstr. 4.
Matzke Günther: 8491 Kothmaißling Nr. 28 über Cham.
Matzke Minna geb. Nitschke: 7911 Biberberg 22 üb. Neu-Ulm.

Matzke Martha geb. Jeschke: 8451 Hohenburg 122 üb. Amberg.
Mutzek Alfred: 8431 Laaber Nr. 194 über Neumarkt.
Preis Agnes: 8451 Hohenburg 122 üb. Amberg.
Preis Oskar: Naumburg/Saale, Freiburger Str. 11.
Pusbäck Erna geb. Brust: 2051 Börnsen üb. Hamburg-Bergedorf.
Reimann Klara-Dora: Heinwalde 31, Krs. Zittau/Sa.
Richter Selma: Elsterwerda-Süd, Großenhainer Str. 25.
Rilling Elisabeth geb. Leßmann: 406 Viersen-Helmabrunn, Kempstr. 65.
Rosbänder Kurt, Zementwaren: 4051 Brüggel/Ndrh., Roermonder Str. 6.
Rother Georg, Gärtner, und Frau Gertrud geb. Fickert: 3411 Oldershausen 1 üb. Northeim.
Scheuermann Richard: Waltersdorf bei Weißensee/Thür.
Schimmer Josef und Frau Else geb. Buchhalter: 8701 Kirchheim, Mergentheimer Str. 8.
Schulz Erich: 43 Essen, Amixstr. 37.
Semmer Peter: 7143 Vaihingen, Stuttgarter Str. 19.
Thau Gertrud: 307 Nienburg, Hannoverische Str. 39a.
Tilgner Helmut: 6492 Sterbfritz, Im Hof 6.
Tilgner Hermann: Bad Dürrenberg, Jonny-Scheer-Str. 7.
Tillner Willi: 8622 Burgkunstadt, Lichtenfelser Str. 165.
Wagner Ida: Gundersleben üb. Sandershausen/Thür.
Zieger Ursula geb. Hübner: 852 Erlangen, Hedenusstr. 13.

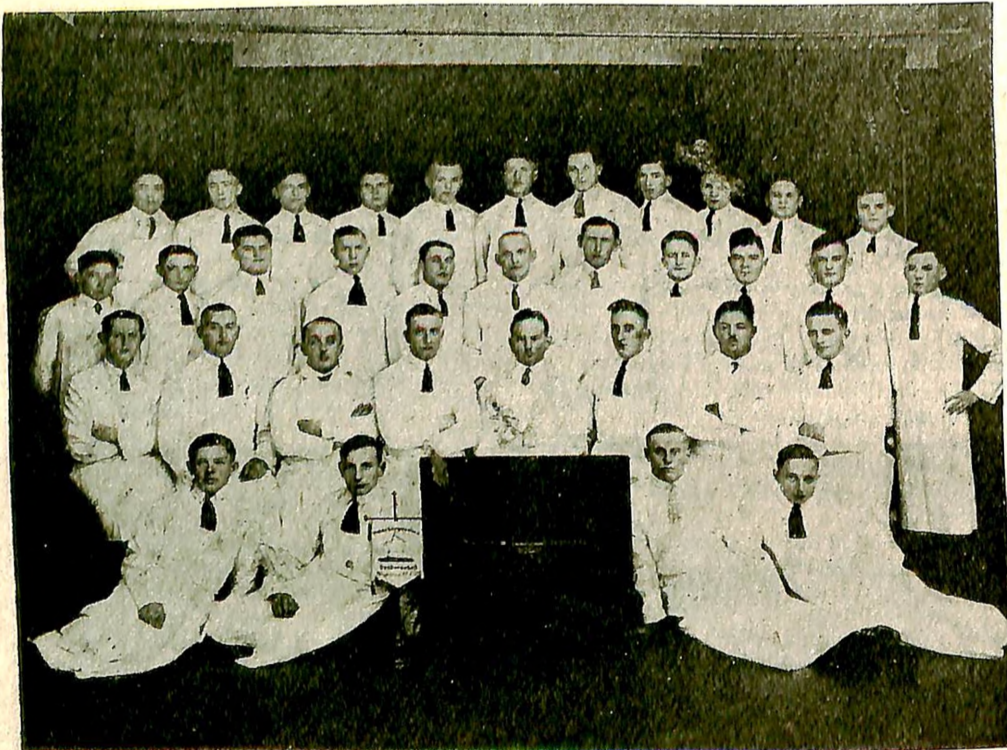
Kreibau

Adam Friedrich, Baumeister und Frau Emmy geb. Walter, An der Reichsstraße 45: 2 Hamburg-Lohbrügge, Sanmannreihe 2.
Adam Karl-Heinz, An der Reichsstr. 45: 2 Hamburg-Lohbrügge, Lohbrügger Landstr. 75 B.
Adolf Rudi, Müller: 6901 Neckarsteinach, Siedlung 4.
Allert Erich, Kantor, und Frau: 2 Hamburg 30, Kattowitzstr. 45 II.
Aulich Walter: 8381 Zeholfing über Landau.
Bachmann Auguste geb. Vollprecht: 6921 Zuzenhausen üb. Sinsheim, Neue Siedlung.
Becker Klara: 5805 Loh, Post Breckerfeld/Ennepe-Ruhr.
Becker Martha und Emil: 3201 Bettrum Nr. 81.
Besler Gertrud geb. Plagwitz: (1) Schöneiche bei Berlin, Ernst-Thälmann-Str. 127.
Bleschke Maria: (1) Berlin-Lichtenberg, Normannstr. 7.
Brestrich Gerhard: 864 Kronach, Fließbahnhofstr. 21.
Brühne Elisabeth geb. Fornefeld: 3549 Neudorf 78 üb. Arolsen.
Dochring Ruth geb. Scholz: 58 Hagen-Delstern.
Drescher Erhard, Landwirt: 5452 Weißenthurm/Koblenz, an der B. 9.
Drescher Fritz: Gersdorf, Krs. Niesky.
Drescher Heinz: Höckendorf, Post Mittweida/Sa.
Drescher Martel: Blankenhagen, Kreis Rostock.
Duckhorn Martha: 5801 Wildspring, Post Zurstraße.
Feige Anna: Naundörfel über Meißen.
Fleiss Henny geb. Adam, An der Reichsstr. 45: Windhoek SWA, Box 5170.
Goltz Artur, Bäckermeister, u. Frau Elisabeth: 3031 Lindwedel/Walsrode.
Grell Bruno, Maurer, und Frau Minna: 3201 Bettrum Nr. 118.

Güntner Martha geb. Burghardt, Wwe.: 4757 Holzwickede, Poststr. 28.
 Hahn Ernst, Landwirt: 5801 Feldhausen, Post Zurstraße.
 Hahn Gustav, Schmied, und Frau Lina geb. Dyhr: 5801 Zurstraße üb. Hagen.
 Hanuschke Martin: 8312 Bengthal 32, Krs. Dingolfing.
 Heider Willi, R.-B.-Skr.: 28 Bremen, Grünberg 14.
 Heinrich Gerhard, Landwirt: 5806 Hobräck, Post Dahl.
 Hoferichter Alfred und Frau Ida verw. Pätzold: 3201 Adlum Nr. 65.
 Hoferichter Hellmuth: 3203 Sarstedt, Am Kippput 33.
 Hoferichter Siegfried, Bauingen.: 33 Braunschweig, Gleiwitzstr. 5.
 Hoffmann Willi: 2951 Hesel üb. Leer, Kirchstr. 244.
 Illgner Erhard: 8343 Willing, Post Triftern.
 Illgner Oswald, Sattlermeister: Loga 9 üb. Kleinwelka/Bautzen.
 Jäckel Otto: Malschwitz üb. Bautzen.
 Kaschner Karl, Autoschlossermeister, und Frau Elisabeth geb. Liese: 6368 Bad Vilbel, Am Hang 105.
 Knappe Richard: Deutschenbora über Nossen.
 König Elli: Görlitz, Hartmannstr. 8.
 Kosch Ernst: 7057 Winnenden/Württ.
 Kriebel Otto: 61 Darmstadt, Wischhausen, Am Bahnhof.
 Krug Heinrich: 2 Hamburg, Billbrock 602, Parz. 94.
 Kubsch Paul: 562 Velbert/Rhld., Putschholz 64a.
 Kühn Gerhard, Inspektor: Schöneiche üb. Zossen.
 Kunzendorf Bruno: 3251 Klein Hilligsfeld, Post Groß Hilligsfeld.
 Lehmann Ernestine, Wwe.: 6471 Höchst/Oberhessen.
 Lehnhardt Ella geb. Drescher: Höckendorf, Post Mittweida.

Lessig Kurt und Frau geb. Becker: 839 Passau, Frühlingstr. 6.
 Leuschner Erika: 85 Nürnberg, Pilotenstr. 15, Säuglingsheim.
 Leuschner Martha geb. Föst: Dresden A 46, Meußlitzer Str. 132.
 Mattern Anna: 56 Wuppertal-Barmen, Hagener Str. 41.
 Mattern Josef: 2849 Erlte üb. Vechta.
 Menzel Arthur: 5801 Werninghausen, Post Priorei.
 Möschter Richard: Deutschenbora üb. Nossen.
 Münzer Adolf und Frau Käthe geb. Pätzold: 33 Braunschweig, Schillerstr. 20 II.
 Näpelt Anneliese, Schneiderin, und Mutter Frida: 3572 Stadt-Allendorf, Dresdener Str. 31.
 Neumann Alfred: 3201 Adlum 2 üb. Hildesheim.
 Otto Walter, Gutsbesitzer, und Frau: Threna 62 üb. Leipzig.
 Pacht Martha geb. Thiel: 8411 Judenberg 7, Post Heitzenhofen.
 Pohl Gerhard, Landwirt: 4321 Hilgenstock, Post Bossel, Elberfelder Str. 76.
 Rauhut Hans: 2849 Norddöllen über Vechta.
 Reis Karl: 5801 Schaffland, Zurstraße üb. Hagen.
 Renz Else: 8765 Erlenbach/Main, Lindenstr. 35.
 Roericht Johannes, Landwirt, u. Frau Marga geb. Scholz: 3321 Steinlah, Lindenstraße 5.
 Rothkirch Johanna, Vera, Walter: 741 Reutlingen, Ulrichstr. 62.
 Rüggeberg Linda geb. Scholz: 5805 Breckerfeld.
 Sauer Reinhold und Frau Hildegard geb. Sommer: Teistungen/Burg, Krs. Worbis.
 Schäfer Maria: 5801 Vorwerk Zurstraße über Hagen.
 Schmidt Ernst, Kantor: 8451 Vilshofen über Amberg Nr. 78.

Schöps Gustav: 2849 Halter üb. Vechta.
 Scholz Artur, Viehhändler: Orlamünde/Thür., Markt 31.
 Scholz Margarete: 5801 Schaffland, Post Zurstraße üb. Hagen.
 Scholz Willi, Straßenwärter und Frau Gertrud geb. Kamke, Nr. 83: 5829 Ennepetal-Verneis, Hasperstr. 44 D.
 Schwarzer Ernst und Frau Anna geb. Lappich: 58 Hagen-Haspe, Hasper Bruch 14.
 Schwarzer Fritz und Familie: 58 Hagen-Haspe, Rolandstr. 31.
 Seidl Dorothea geb. Roericht: 8 München 13, Konradstr. 10 V.
 Skrzipek Kurt, Nr. 71: 45 Osnabrück, Schmidtstr. 18.
 Sperling Gustav: 2941 Ogenbargen/Ostfriesland.
 Spriewald Ursula geb. Roericht, Niedergut: 4 Düsseldorf-Oberkassel, Luegalle 85.
 Stähr Alfred: 6531 Aspisheim üb. Bingen.
 Sucker Frau: Ronneburg/Thür., Ernst-Kahlmann-Str. 9a.
 Thomas Elfriede geb. Bleschke: 7411 Reutlingen-Betzingen, Braikestr. 6.
 Wetzig Max und Frau Irmgard geb. Münzberg: 1 Schönfließ bei Berlin, L. P. G.
 Winkler Edwin, Baumeister: Erlebach üb. Mittweida, Lohmühle.
 Wieland Heinrich: Malschwitz, Kreis Bautzen/Sa.
 Wirth Bruno: 7411 Reutlingen-Betzingen, Steinachstr. 82.
 Wirth Klara, Wwe.: 432 Hattingen-Ruhr, Bahnhofstr. 34.
 Wirth Martin und Frau Frieda geb. Rudolph: 432 Hattingen-Ruhr, Bahnhofstr. 34.
 Wunsch Günter und Frau Auguste: 1 Berlin-Friedenau, Rubenstr. 110.
 Zirkler Alfred und Frau Emma geb. Drescher: (1) Schöneiche bei Berlin, Ernst-Thälmann-Str. 121.
 Zirkler Fritz und Frau Berta: (1) Schöneiche bei Berlin, Ernst-Thälmann-Str. 127.



Fleischergesellen — Bruderschaft Haynau
29. September 1930

Einsender: Herbert Schwarz

Vorsicht bei Besuchsreisen in die Zone

Bei der Rückreise aus der Zone wird streng kontrolliert, ob man Geschenke mit sich führt. Solche Kontrollen können bis zu 14 Stunden dauern und äußerst unangenehm werden. Geldstrafen müssen noch nachträglich von Westdeutschland in Westgeld an die Zonenbehörden gezahlt werden, wenn man den Angehörigen drüben Schlimmeres ersparen will. Wir wollen unsere Besuche in der

Zone nicht einschränken. Geschenke aus der Zone nehme man besser nicht auf der Rückreise mit!

Hier ein neuer Bericht vom 8. April über ähnliche Erfahrungen:

„Ich war Ende März zur Beerdigung eines nahen Verwandten in der Zone. Die Rückreise verlief unter großen Schwierigkeiten. Da unsere Verwandten uns eine Freude ma-

chen wollten, schenkten sie uns Wein- und Biergläser. Wir wurden nun auf Grund unserer Trauerkleidung besonders stark kontrolliert, mußten aus dem Zug heraus und wurden 13 Stunden lang in Gutenfürst festgehalten. Alle Glassachen wurden uns weggenommen, Holzachen erhielten wir zurück. Es war alles mehr oder weniger schickane. Mit uns wurden zwei Frauen festgehalten, ebenfalls in Trauerkleidung. Der einen Dame wurde der Pelzmantel weggenommen mit der Begründung, sie hätte sich im Osten einen neuen Pelzmantel gekauft. Nach etwa 10 Stunden bekam sie ihren Mantel zurück und durfte mit uns weiterfahren. Die andere Dame hatte angeblich ihr Telegramm nicht in Ordnung. Sie mußte etwa 12 Stunden warten, bis sie Gewißheit bekam, weiterfahren zu dürfen. Als sie fragte, was sie falsch gemacht habe, erhielt sie die Antwort: „Gar nichts.“ Bitte weisen sie doch darauf hin, daß gerade bei Trauerfällen Vorsicht geboten ist. Unsere Ausweise bekamen wir erst kurz vor der Abfahrt des Zuges zurück.“



Denken Sie daran, wenn Sie ein **PÄCKCHEN** in die Zone schicken:

Butter, Margarine, Backfette, Käse sind „drüben“ noch immer knapp



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. goldene, silberne, grüne Hochzeit:

Goldberg

Herr Paul Schmiegel, Reichsbahnwagenmeister i. R., Warmutsweg 5, am 18. 5. 1964 (70 Jahre alt) in Stuttgart, Bad Cannstadt, Kienbachstraße 40.

Herr Fritz Heidrich und seine Ehefrau Margarete geb. Kühn, Liegnitzer Str. 2, Schuhhaus Paul Heidrich und Sohn, wohnhaft in 518 Eschweiler, Bourscheidtstr. 48, am 29. 5. 1964 (Silberhochzeit). Herr Heidrich setzt sich trotz schwerer Krankheit für seine Landsleute in der Landsmannschaft Schlesien und im Bund der Vertriebenen intensiv ein. Seine Mitarbeiter schätzen ihn als zielstrebigem, ruhigen und hilfsbereiten Menschen, auf dessen Urteil sie großen Wert legen.

Am 2. Mai 1964 eröffnete der Fleischermeister Herbert Schulz mit seiner Ehefrau in Haan/Rhld., Bahnhofstraße 70, im eigenen Grundstück eine moderne Fleischerei, nachdem er acht Jahre ein Pachtgeschäft inne hatte.

Das neue Geschäft ist mit modernsten Kühlanlagen eingerichtet und hat sogar eine eingebaute Rohrbahn zur Fleischbeförderung.

Der Sohn des Ehepaares ist als Lehrling im Betrieb des Vaters tätig. Somit befindet sich die dritte Generation in diesem Beruf, da der erst im Januar verstorbene Vater des Inhabers 35 Jahre in Goldberg selbständiger Fleischermeister war.

*
Frau Pauline Sperling geb. Klose am 24. 5. 1964 (84 Jahre alt), Ziegelstraße 8. Die Jubilarin lebt in 518 Eschweiler bei Aachen, Wilhelmstraße 4.

Haynau

Herr Verwaltungs-Oberinspektor Kurt Kunick und seine Ehefrau Minna geb. Spilger, Friedrichstraße 33, jetzt 839 Passau, Spitalhofstraße 42, am 8. 4. 1964 (Silberhochzeit). Herr Kunick ist in Passau stellv. Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien.

Am 12. 5. 1964 Frau Hedwig Plagwitz geb. Barz, Liegn. Str. 101, in Kötzing/Ndb., Lichteneggerstraße 1 (70 Jahre alt).

Frau Wanda Gurke in 4903 Schötmar, Wasserfuhr 42, am 8. 6. 1964 (70 Jahre alt), Bahnhofshotel.

Frau Marta Duckhorn, Promenade 8, in Berlin O 112, Wismarplatz 4, am 7. 5. 1964 in körperlicher u. geistiger Frische (75 Jahre alt). Sie wohnt bei ihrer Tochter.

Schönau

Am 25. 5. 64 Herr Theodor Schrader, Gärtnermeister, in Berlin-Friedrichsfelde, Alt-friedrichsfelde 13 (50 Jahre alt).

Am 14. 5. 1964 Herr Erich Schumann in Hildburghausen, Thür., Stadtgärtnerei (50 Jahre alt).

Frau Elfriede Stephan geb. Becker, Ring 42, in 8591 Fichtelberg/Obfr., Hasenbergstraße 16, am 25. 5. 1964 (60 Jahre alt).

Berichtigung: Herr Walter Dalibor, Zahnarzt, in 2846 Neunkirchen, Oldbg., Bahnhofstraße 104, am 28. 5. 1964 (60 Jahre alt).

Gohlsdorf

Herr Bruno Hübner, fr. beschäftigt in der Haynauer Papierfabrik, am 17. 2. 1964 in 8015 Markt-Schwaben, bei seiner Tochter Herta und Schwiegersohn (70 Jahre alt). Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit.

Hockenau

Frau Liesbeth Mirbeth geb. Maiwald in 2849 Visbek ü. Vechta i. O., am 31. 5. 64 (65 Jahre alt).

Hundorf

Am 24. 5. 1964 Herr Bernhard Möschter und Frau Else geb. Göllner in 48 Bielefeld, Berta-von-Suttner-Straße 10.

Kleinhelmsdorf

Frau Anna Leitzke am 4. 6. 1964 (83 Jahre alt) in 48 Bielefeld, Mühlenstr. 88.
60 Jahre alt am 9. 6. 1964 Frau Magdalena Simon in 48 Bielefeld, Meller Str. 46a.

Konradsdorf

Herr Erwin Gruschwitz und Frau Liesbeth geb. Riffert, jetzt Hallenhausen ü. Bremen, am 27. 5. 1964 (Silberhochzeit).

Leisersdorf

Am 16. 5. 1964 Martin Kietze in 8595 Waldsassen, Am Lämmeracker 8 (79 Jahre).

Am 8. 5. 1964 Frau Gertrud Abscht geb. Kietze in 643 Bad Hersfeld, Schlosserstraße 10 (50 Jahre alt).

Ludwigsdorf

Herr Ernst Keller in Hofstetten über Aschaffenburg wurde am 7. 5. 1964 65 Jahre.

Herr Oswald Scherer in Rothenburg/OL, Görlitzer Straße 48, wurde am 9. 5. 1964 81 Jahre alt.

Michelsdorfer Vorwerke

Frau Pauline Fiebig in 21 Hamburg-Harburg, Ernst-Eger-Str. (bei Gerlach), am 9. 5. 1964 (86 Jahre alt).

Modelsdorf

Am 5. 5. 1964 Herr Ernst Bunzel in Wuppertal-Elberfeld, Friesenstr. 22 (60 Jahre alt). Er war früher Posthalter, Raiffeisen-, Elektrizitäts- und Gemeinde-Rechner.

Neudorf am Grdtzbg.

In Sarstedt bei Hildesheim, Auf der Welle 26, am 5. Mai 1964 Frau Marie Kuhnké (85 Jahre alt).

Neunkirch/Katzbach

Am 29. 5. 1964 Herr Heinrich Pietsch und Frau Frieda geb. Blümel in 3181 Tappenberg, Siedlung 25, über Wolfsburg (Silberhochzeit). Wer denkt bei diesen Namen

Wichtiger Hinweis!

Einsendetermin 25. Mai 1964

Anlässlich unseres Heimattreffens am 13./14. Juni 1964 in der Patenstadt Solingen geht unsere Festausgabe in verstärktem Umfang 10 Tage vor dem üblichen Erscheinungstermin heraus. Wir bitten daher alle Heimattreue und Mitarbeiter sämtliche Mitteilungen, Glückwünsche, Meldungen unserer Toten u. a. m. unbedingt bis zum 25. Mai 1964 einzusenden. Bei späterem Eingang kann für eine Veröffentlichung nicht mehr garantiert werden.

Freundliche Grüße

Goldberg-Haynauer

Heimattnachrichten

Johanna Dedig

625 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e

nicht an einen Spaziergang zu unserer Kirchenruine, zu der das stattliche Bauernhaus der Familie Pietsch herübergrüßte oder an die unvergeßliche Hummel.

65 Jahre alt am 20. 5. 1964 Herr Friedrich Hasler in 4801 Milse Nr. 349 über Bielefeld.

*

Am 11. April d. J. waren 40 Jahre vergangen, daß Herr Pastor i. R. Hermann Göhr, jetzt in 6111 Lengfeld (Odenwald), in Breslau zum geistlichen Amt ordiniert wurde. Nach einjähriger Tätigkeit als Pfarrvikar in Deutsch-Hammer, Kreis Trebnitz, kam er am 1. Juni 1925 nach Neunkirch, wo er 22 Jahre lang, bis zur Ausweisung am 6. August 1947, segensreich wirkte. In der Kirchenprovinz Sachsen hat er dann noch in Klein-Waagen bei Nebra bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand am 1. Februar 1956 Dienst getan in äußerlich schwierigen Verhältnissen und als Erblindeter, aber tapfer und treu von seiner Gattin unterstützt. Den Grüßen und Segenswünschen, die Bischof D. Jänicke in Magdeburg dem Jubilar mit folgenden Worten sandte, schließen sich seine Freunde u. ehemaligen Gemeindeglieder von Herzen an: „In dankbarem Gedenken an Ihre treuen Dienste, die Sie in

Schlesien wie in unserer Kirchenprovinz unter besonders schweren Umständen tapfer mit Gottes Hilfe geleistet haben, grüßen wir Sie zu Ihrem 40jährigen Ordinationsjubiläum am 11. April mit herzlichen Segenswünschen. Der barmherzige Heiland, der Sie durch viel Not in Krieg und Frieden mit starker Hand getragen hat, helfe Ihnen weiterhin mit Seiner Kraft und Seinem Licht und erhalte Sie im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe auch im Ruhestand.“

Probsthain

Am 21. 5. 1964 Frau Pauline Wolf in Riesa/Elbe, Goethestraße 83 (75 Jahre alt).

Frau Berta Klingauf in Walterodt bei Struth, am 31. 5. 1964 (78 Jahre alt).

Frau Selma Ludwig geb. Baumgart in 7032 Sindelfingen, Würt., Brunnenwiesenstraße 25.

Die fr. Bäuerin Frau Hildegard Schnabel in Nossen-Zella 12, Krs. Meißen/Sachs., am 16. 4. 1964 (60 Jahre alt).

70 Jahre alt Herr Peter Bialy in 2175 Cadenberge, Westerkadewisch 11, Ndr.-Elbe,

Frau Erna Schwarz geb. Pohl in 5041 Auburg 8, Post Friesheim über Lechenich.

Die Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk hat der Schmiedelehrling Reinhard Borrmann, jüngster Sohn von Landwirt Willi B. in Hattorf, Harz, Rothenstraße, bestanden.

Berichtigung

Es muß heißen. Ihre goldene (nicht silberne) feiern am 2. 5. 1964 die Eheleute Herr Hermann Leh und Frau Herta geb. Bittner in Bischofswerda/Sa., Bautzener Straße 16.

Reisicht

Ober-Zugschaffner a. D. Herr Wilhelm Lehmann feiert am 21. Mai 1964 in 6251 Dauborn über Limburg (Lahn), Mühlstr. 11, seinen 77. Geburtstag.

Ehefrau Martha Zänisch in 6251 Dauborn über Limburg (Lahn), Mühlenstraße 11, vollendet am 28. Mai 1964 ihr 78. Lebensjahr.

Frau Minna Goldbach, verw., geb. Peikert feiert am 7. Juni 1964 bei ihrer Tochter in 848 Weiden/Obpf., Hopfenweg 32, ihren 70. Geburtstag.

Röversdorf

Herr Anton Sindermann und Frau Ida geb. Neumann am 1. 6. 64 (goldene Hochzeit). Das Jubelpaar lebt in Wulften/Harz.

Am 27. 5. 1964 feiern die Eheleute Herbert Leder und Frau Frieda geb. Rönsh in Gescher/Westf., Körnerweg 2, ihre Silberhochzeit.

Samitz

Der Landwirt Herr Emil Hoffmann am 11. 4. 1964 (90 Jahre alt). Von schwerer Krankheit im letzten Winter wieder genesen, nimmt er regen Anteil am täglichen Leben und benutzt für seine Wege immer noch das Fahrrad. Er wohnt im Haushalt seiner Tochter, Frau Selma Mätschke, in Dautzschen, Kreis Torgau/Elbe.

Steinberg

Am 16. 5. 1964 wird die fr. Land- u. Gastwirtin Alwine Jakob geb. Lachmann 78 Jahre. Sie feiert den Tag beim Sohn Alfred und Familie in Lüdinghausen/Westf., Herm.-Stehr-Straße 104.

Schönwaldau

Frau Selma Klemm am 9. 6. 1964 in 48 Bielefeld, Jöllbencker Str. 167 (78 Jahre).

Tannendorf

Frau Ida Meissner geb. Goldbach am 26. 5. 1964 (75 Jahre alt). Sie lebt in 5841 Griesenbrauck über Schwerte/Ruhr.

Frau Berta Deckert am 26. 5. 1964 (76 Jahre alt) in 5921 Röspe über Berleburg, Kreis Wittgenstein.

Wilhelmsdorf

Herr Oswald Müller und Frau Frieda geb. Kirsch am 10. 4. 1964 in 2849 Visbeck über Vechta i. O. (Silberhochzeit).

Wolfsdorf

76 Jahre alt am 23. 5. 1964 Frau Anna Müller in 48 Bielefeld, Lübbecke Str. 40.

Aus den Heimatgruppen

Jahreshauptversammlung der Heimatgruppe Goldberg und angrenzende Kreise: (Bunzlau, Hirschberg, Jauer, Landeshut, Lauban-Löwenberg und Liegnitz

Die für das Rechnungsjahr 1963/64 stattgefundene Jahreshauptversammlung der Heimatgruppe Goldberg und angrenzende Kreise fand am 11. 4. 1964 im Versammlungslokal Restaurant Seelmeier, Bielefeld-Schildesche, statt.

Die Hauptversammlung, die gut besucht war, was sonst bei den früheren Hauptversammlungen nicht gesagt werden kann, wurde mit einem Heimatlied (Nichts Liebres mocht ich finden) eingeleitet und die Anwesenden im Anschluß daran vom Vorsitzenden der Heimatgruppe, Hornig, herzlich willkommen geheißen. Mit der Totenehrung der im Laufe des vergangenen Jahres Heimgerufenen begann die Tagesordnung.

Ernste Worte richtete der Vorsitzende an die Anwesenden und im geistigen Auge zogen die Entschlafenen an jedem der Anwesenden vorüber. Feierlich intonierte die Hauskapelle der Heimatgruppe: „Wie sie sanft ruhen“, wobei sich die Anwesenden zum Gedenken von den Plätzen erhoben.

Schriftführer und Kassenwart erstatteten ihre Berichte und die Kassenprüfer legten einen schriftlichen Bericht über die Kassenprüfung vor, worin die saubere Führung der Kassengeschäfte besonders hervorgehoben wurde. Im Anschluß daran wurde dem Gesamtvorstand Entlastung von der Hauptversammlung einstimmig erteilt und dem Vorstand für die Arbeit des Jahres gedankt.

Der folgende Punkt war Ergänzungswahl für den Vorstand, da der Kassenwart, Heimatfreund Nickchen, und der Vorsitzende, Heimatfreund Hornig, ihre Ämter der Hauptversammlung zur Verfügung stellten und auf eine Neuaufstellung, wegen vorgerückten Alters, verzichteten.

Als neuen Vorsitzenden wählte die Hauptversammlung einstimmig Heimatfreund Harri Rädcl aus Schönau a. d. Katzbach (vorher Schriftführer), und als Kassenleiter Heimatfreund Walter Koch aus Tenschel, Kreis Liegnitz, und zum neuen Schriftführer Heimatfreund Rudolf Hallmann aus Neukirch-Rosenau. Da Heimatfreund Rudolf Hallmann Obmann für den geschäftsführenden Vorstand war, mußte eine Ergänzungswahl stattfinden, die auf den Heimatfreund Manfred Sagasser aus Neukirch viel. Der ehemalige Vorsitzende der Heimatgruppe Goldberg, Heimatfreund Richard Hornig, wurde als Dank für seine getane Arbeit zum Ehrenvorsitzenden der Gruppe einstimmig gewählt, der die Wahl mit Dank annahm. Der Vergütungsausschuß wurde von 3 auf 5 Heimatfreunde ergänzt und die Wahl viel auf Heimatfreund Wilhelm Köbe und Heimatfreund Emil Geisler. Der neue Vorsitzende gab im Anschluß daran bekannt, daß das Kreistreffen des Heimatkreises Goldberg am 13. und 14. Juni in Solingen, der Patenstadt des Heimatkreises, stattfindet und hat um rege Teilnahme zur Fahrt nach Solingen. Wegen vorgerückter Stunde konnte der vorgesehene Vortrag vom Kulturwart, Heimatfreund Helmuth Niepel, nicht mehr erfolgen. Der Vortrag sollte mit Dias die im Sommer stattfindende Buspartie veranschaulichen, der nachgeholt wird.

Die Jahreshauptversammlung beschloß einstimmig, die „Hilfe am Grabe“ von 35,— DM auf 50,— DM ab 1. 4. 1964 zu erhöhen und bei jedem Sterbefall ab 1. 4. 1964 statt 0,05 DM auf 0,10 DM zu erhöhen, für jedes Mitglied.

Heimatfreund Richard Hornig, bis dato Vorsitzender der Heimatgruppe Goldberg, verzicht im Monat Mai von der Heeper Str. 146 nach Elpke 43.

Mit dem Schlesierlied „Wer die Welt am Stab durchmessen“ und der Mitteilung, daß die nächste Zusammenkunft der Heimatgruppe am 9. 5. bei Seelmeier stattfindet, schloß der neue Vorsitzende die sehr gut verlaufene Jahreshauptversammlung.

R. H. Bielefeld

Nachruf

Nach vierwöchigem Krankenlager riß der Tod, für uns alle viel zu früh, Herrn Schuhmachermeister und Kaufmann Otto Hartmann aus unserer Mitte. Er war eine der profiliertesten Persönlichkeiten unserer Heimatstadt Haynau.



Am 13. Januar 1889 als Sohn des Schuhmachermeisters Fritz Hartmann geboren, wuchs er in dem Haus am Haynauer Ring auf. Er erlernte bei seinem Vater das Schuhmacherhandwerk und ließ sich nach seinem Wehrdienst, den er von 1907—09 beim Art.-Rgt. 41 in Glogau ableistete, von Meister Mühmert in Schönau a. K. weiter ausbilden. Zurückgekehrt nach Haynau, errang Herr Otto Hartmann den Meisterbrief. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde er wieder zu den Waffen gerufen und 1916 mit dem EK II ausgezeichnet. Am 29. 7. 1918 wurde er schwer verwundet und verlor das linke Bein.

Trotzdem baute er nach dem Kriege das väterliche Geschäft wieder auf. In dieser Zeit trat er dem MGV 1829 und dem ev. Kirchchor bei, dem der Verstorbene mehr als 25 Jahre bis zum Zusammenbruch 1945 angehörte. Wer erinnert sich nicht noch der tiefen und kräftigen Baßstimme des sehr musikalischen Sängers, die oft allein mit ihrem Wohlklang das Kirchenschiff des Haynauer Domes füllte. Als nach Hitlers Machtergreifung auch die Kirche „gleichgeschaltet“ werden sollte, entschied er sich für die Gemeinde der „Bekennenden Kirche“. Er wurde sogar in den Gemeinderat — das Presbyterium — der evangelischen Kirchengemeinde gewählt. Er bekleidete dieses damals sehr schwere Amt bis zur Flucht 1945.

1938 konnte er mit der Belegschaft das 50jährige Geschäftsjubiläum feiern. Allzu schnell aber kam der zweite Weltkrieg. 1945 wurden Haus und Geschäft vernichtet. Nach der Flucht fand Herr Hartmann mit seiner Frau und den beiden inzwischen heimgekehrten Söhnen bei seinen Schwiegereltern im Sauerland ein Unterkommen. Dort lebte er dann als Rentier.

Viele Freunde hatte sich der stets bescheidene und aufrechte Mann durch seine offene und entschiedene Art und seine reelle Geschäftsführung in der Heimat gewonnen. Die Berufsverbände und -genossenschaften fanden immer durch Rat und Tat seine Unterstützung. Die Hilfsbereitschaft und Lauterkeit dieses trotz seiner schweren Verwundung tatkräftigen Bürgers unserer Heimatstadt werden unvergessen bleiben.

Wer hilft suchen?

Schmiedemeister Fritz Hiersemann aus Goldberg, Mühlberg.

Heinz Küttner aus Haynau, Liegnitzer Straße 44 (soll 1960 noch in Haynau gesehen worden sein).

Helmut Peipe aus Konradsdorf-Überschar 4, vermißt seit 1945 in Breslau.

Denkt an die Freunde in der Mittelzone!

† UNSERE TOTEN

Haynau

Herr Georg Strauß, Bundesbahn-Oberbetriebsmeister, am 24. 3. 64, im Alter von 56 Jahren in Velbert/Rhld., Werdener Str. 5, verstorben. (Liegnitzer Str. 61).

Herr Paul Bittermann, im Alter von 75 Jahren in Arnstadt/Thür., Lessingstr. 23, (Ring 10).

Alzenau

Frau Elfriede Kiffer geb. Zwick, am 10. 4. 64 in 3091 Wechold.

Falkenhain

Frau Marta Krebs geb. Weise, am 17. 4. in Krumbach über Meßkirch/Baden, im Alter von 74 Jahren.

Gröditzberg

Im Alter von 70 Jahren Frau Emma Kanov geb. Dienst, vorm. Finger. Die Verstorbene lebte in Lippstadt.

Harpersdorf

Nach kurzer Krankheit durch Herzinfarkt am 21. 4. 64 Frau Johanna Viencenz geb. Hielscher, in Siegburg-Kaldauen, im Alter von 50 Jahren.

Hockenau

Am 5. 4. 64 in Weissenberg über Bautzen der Wassermeister Herr Wilhelm Müller.

Ludwigsdorf

Frau Minna Weiß geb. Linke starb am 27. 4. 1964 in Brühl, Breslauer Straße 14, im Alter von 76 Jahren.

Neudorf a. Rwg.

Herr Willi Schramm, am 20. 2. 1964 in 52 Siegburg, Jägerstr. 91.

Pilgramsdorf

Frau Martha Marx geb. Schwarzer, in Flieden, Fuldaer Str. 147, im Alter von 56 Jahren.

Reisicht

Ehefrau Martel Pirnke geb. Gruttke, am 23. April 64 in 7943 Erting/Württ.

Röversdorf

Am 12. 1. 64 nach schwerer Krankheit in Röversdorf, die letzte deutsche Bäuerin Frau Berta Gornig im Alter von 80 Jahren. Die Verstorbene hat ab 1946 schwerste Zeiten durchgemacht. Ihre Tochter Gerda Klose schreibt, daß nun wohl für sie kein Bleiben mehr unter den Polen sei, da sie deutsch sei und es bleiben wolle.

Rothbrünnig

Herr Robert Jungnitsch, im 84. Lebensjahr am 26. 4. 64 in Illingen, Kreis Soest.

Steinberg

Am 18. 4. 1964 starb in Mislah bei Iljenworth/Land Hadeln, Frau Selma Goldmann im 77. Lebensjahr.

Am 24. 4. 1964 starb Frau Selma Kühn geb. Sommer im Alter von 61 Jahren nach langer, schwerer Krankheit in Eisdorf, Kreis Osterode.

*

Berichtigung: Gohlsdorf

Der Land- und Gastwirt Herr Martin Weist verstarb am 1. 12. 1961, nicht 1963.

Herr Oskar Piatke nicht Pierteke, verstarb im September 1963 in Dresden.

Probsthainer-Treffen am 2. August 1964

Liebe Probsthainer!

Wenn uns auch noch einige Monate von unserem diesjährigen Gemeinschaftswiedersehen trennen, so muß doch zu solch einem großen Anlaß die Organisation früh genug beginnen.

Wir bitten daher alle Probsthainer, ob alt oder jung, sich für ein gutes Gelingen einzusetzen, und durch Mund oder Schrift Bekannte einzuladen.

Auch möchten wir gern, daß möglichst alle am Gottesdienst teilnehmen. Er beginnt um 10.00 Uhr. Denn ist es nicht so, daß wir uns gerade in der andachtsvollen und besinnlichen Stunde auch an unser Probsthainer Gotteshaus erinnern? Und an all unsere Lieben denken, welche durch den Krieg und seine Folgen den Tod fanden. Aber auch diejenigen schließen wir mit ein, welche in der neuen Heimat von uns genommen wurden.—

Für den Nachmittag stehen ebenfalls wichtige Punkte auf dem Programm, u. a. die Frage, ob wir nicht auch zu Ehren unserer Probsthainer Toten einen Findling als Gedenkstein auf den Markloher Friedhof setzen.

Herrn Graf und Herrn Seifert wollen wir bitten, daß sie durch Lichtbildervorträge und Gesang unserer Feierstunde einen schönen Rahmen geben.

Sie sehen also, daß, wenn wir uns alle beteiligen, es genügt schon, zu erscheinen und ein bißchen mitzuwirken, es wieder ein großer Tag der Erinnerung wird.

Das Mittagessen wird wieder in Kartoffelsalat und Kotelett bestehen. Ihr Interesse hierfür wollen Sie bitte Erwin Pohl oder Martin Klinke, 3071 Marklohe, Krs. Nienburg/Weser, mitteilen. —

Wir grüßen alle Probsthainer auf das herzlichste und freuen uns auf ihre Anwesenheit. Daß die Jüngeren bei dem Treffen stark vertreten sind, nehmen wir fest an. Selbstverständlich sind Freunde und Bekannte herzlich eingeladen.

gez. Bruno Förster i. A. Martin Klinke
Erwin Pohl

Achtung!

Liebe Pilgramsdorfer!

Die Stadtverwaltung Solingen empfiehlt uns für unsere Zusammenkunft das nur 3 Min. vom Theatergebäude entfernt liegende Restaurant Haus Zantes, Inh. Frau Berg Solingen Burgstraße 41

Dort treffen wir uns also am 14. Juni 1964, nach dem Mittagessen. — Die Besitzerin möchte wissen, mit wieviel Kaffeegästen sie nachmittags etwa rechnen kann. Ich bitte deshalb jeden Besucher unserer Veranstaltung, der Gaststätte durch Postkarte kurz mitzuteilen, ob er an der Kaffeetafel teilnehmen will.

Und nun, liebe Heimatfreunde:
Auf nach Solingen!
Euer Bruno Müller

Heimattreffen

Liebe Konradswaldauer!

Wir möchten nochmals auf unser Treffen am 30./31. Mai 1964 in Bielefeld, Gasthaus „Zwiebelkotten“, Steinhagener Straße, hinweisen. Beginn ist am Samstag um 16 Uhr. Wir werden wieder mit einem kl. Programm und Unterhaltung am Abend aufwarten.

Auf ein Wiedersehen in Bielefeld!
Günter Langer - Heinz Zobel - Artur Zobel

✱

Großes Treffen des gesamten Kreises
Goldberg-Haynau-Schönau

Zum fünften Heimattreffen am 13. und 14. Juni 1964 im Theater und Konzerthaus am Schlagbaum ladet alle herzlichst ein
die Patenstadt Solingen.

✱

Die ehemaligen Lehrer und Schüler der Schwabe-Priesemuth-Stiftung treffen sich im Rahmen des Heimattreffens in Solingen am 13. Juni 1964, ab 18 Uhr, im Kammermusiksaal des Solinger Konzerthauses.

gez. Jutta Wöbling

✱

Ein Treffen der Bewohner aus
Samiz-Vorhaus-Hammer-Hinterock

findet am 3., 4. und 5. Juli 1964 in Osterode am Harz statt in der Gaststätte „Lofio“, Hördener Breite.

Nach langer, schwerer Krankheit erlöste heut ein sanfter Tod unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Kratky

geb. Kühn
geb. 25. 7. 1888 gest. 24. 4. 1964

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Margarete Renner geb. Kratky
Richard Geiler und Frau Hildegard geb. Kratky
Enkelkinder und Angehörige

3093 Eystrup, Königsberger Str. 341
früher Haynau/Schles., Kotzenauer Straße 6

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 1. 4. 1964 im 85. Lebensjahr, fern seiner schlesischen Heimat

Herr Franz Otto

Er folgte seiner am 7. 1. 1963 heimgegangenen Frau in die Ewigkeit. Mit beiden Entschlafenen verbindet mich und die Meinen über das Grab hinaus treue Freundschaft und Dankbarkeit für jahrzehntelange selbstlose Dienste, die sie meinen Eltern und mir widmeten.

W. v. Uechtritz
und Steinkirch-Reichwaldau

Am 6. März ging mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater der

Kaufmann

Paul Bittermann

im 75. Lebensjahr für immer von uns.

In tiefem Schmerz
Charlotte Bittermann
Lotte Walter geb. Bittermann
Hans Walter

früher Haynau/Schles., Ring 10
Arnstadt/Thür., Lessingstr. 28
Düsseldorf, Kölner Str. 163

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief am 1. Mai 1964 meine liebe Mutter

Frau Martha Knoll

geb. Heidrich

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer
Willy Knoll
sowie Anverwandte

Düsseldorf-Nord Neurather Weg 80
früher Goldberg, Wolfstraße 5

Teile hierdurch mit, daß am 11. März 1964 unser guter Vater, mein lieber Mann

Paul Lube

an seinem Kriegsleiden von 1914/18 an qualvollen Schmerzen verstorben ist. An sein Krankenbett war er 18½ Jahre fest gefesselt.

In stiller Trauer
Cisela Wloch geb. Lube
mit Familie und Mutter

Schönau a. Katzbach,
im März 1964

Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN - SKODA

427 Dorsten i. Westf.

früher Waldenburg in Schloßien.
Fordern Sie Muster und Preisliste!

BETTFEDERN

Wie früher
auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,- usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daunен DM 23,- usw.
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimattfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

Johann Speldrich

68 MANNHEIM, Lortzingstraße 12
(Früher: Sorau, Glogau, Wüstenberg)

Die Brücke

zu vielen alten und neuen Kunden ist ein regelmäßiges Inserieren in unserer Heimatzeitung

Musik
für dabeim, Auto und Reis.
Kofferradio
Großauswahl mit günstigen Preisen. Bequeme Teilzahl. 24 Monats-Raten
Umtauschrecht - Fordern Sie Katalog M 978
ELEKTRO-NOTHEL 34 Gärtingen Postfach 315



Kauft bitte
bei unseren Inserenten!

Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel zu 100 g 4,40 DM
Schachtel zu 250 g 6,85 DM

Bahnhof-Apotheke

469 Herne/Westf.
Wilhelm Möller
fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke



Wer so gestrebt in seinem Leben
wer so erfüllte seine Pflicht;
wer stets sein Bestes hergegeben,
stirbt selbst im Tode nicht!
Fern der lieben Heimat verschied am 18. 3. 1964
nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gat-
tin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Fiebig

geb. Pfohl
am 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Richard Fiebig
Friedhelm Wessel und Frau Charlotte
geb. Fiebig

Hans Fiebig und Frau Maria
Alfred Schiller und Frau Margarete
geb. Fiebig

Erwin Fiebig und Frau Irma
Rudolf Schulz und Frau Regina
geb. Fiebig

Manfred Fiebig und Frau Margret
Karl Osann und Frau Helga
geb. Fiebig

Adolf Ruppert und Frau Flora
geb. Fiebig

Harry Fiebig und Frau Eleonore
und Enkelkinder

Leeden-Loose, den 20. März 1964
früher Haynau/Schles., Gablonzstraße 3



Nach langem, schwerem Leiden ist am 3. 4. 64
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi und
Tante

Anna Sulkowsky

geb. Kühn
im 72. Lebensjahr in Gottes Frieden heimgen-
gangen.

In stiller Trauer
Walter Sulkowsky
Liesel Sulkowsky geb. Werner
Christel Sulkowsky
Irmgard Sulkowsky geb. Konrad
Rosemarie Idk geb. Sulkowsky
Lothar Idk

Wiesbaden-Kohlheck/Alsfeld
Zugspitzstraße 7, im April 1964
früher Neudorf a. Gröditzberg



Heute nahm Gott meinen geliebten Mann und
besten Lebenskameraden

Georg Binner

im 77. Lebensjahre nach langem Leiden sanft
zu sich.

In stiller Trauer
auch im Namen aller Angehörigen
Erna Binner geb. Schöps

Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 151, den 11. April 1964
früher Goldberg/Schles., Sälzerstraße 16



Aus einem Leben voller Liebe und Sorge für
uns nahm heute an ihrem 74. Geburtstag, Gott
der Herr, unsere liebe Mutter, Omi, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Frieda Nitsche

geb. Pietsch

zu sich in seinen ewigen Frieden.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen

Inge Schulz geb. Nitsche
Walter Schulz
mit Dagmar als Enkelkind

Münster/Westf., Junkerstraße 4, den 27. März 1964
früher Goldberg, „Hotel Schwarzer Adler“

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verstarb
unerwartet am 27. April 1964, 19.30 Uhr, fern ihrer ge-
liebten Heimat, meine liebe Frau, meine treusorgende Mut-
ter, Schwiegermutter, meine liebe Oma, Schwägerin und Tante

Frau Minna Weiß

geb. Linke
im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer
Martin Weiß
Heinz Weiß
Klara Weiß geb. Jösel
Manfred Weiß

6831 Brühl b. Mannheim, den 29. April 1964
Breslauer Straße 14
früher Mühle u. Bäckerei Ludwigsdorf, Krs. Goldberg/Schles.
Die Beerdigung fand am 30. April 1964, um 17 Uhr, statt.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 17. April 1964
nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Oma, Schwägerin und Tante

Marta Krebs

geb. Weise
im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer
Alfred Krebs und Angehörige

7791 Krumbach über Meßkirch/Baden
früher Falkenhain, Kreis Goldberg

Die Beerdigung fand am 20. April 1964, um 15 Uhr, in
Krumbach statt.

Meine gute, innig liebwerte Schwester, Schwägerin, Tante und
Schwiegermutter

Lina Vogt

geb. Gürtler
geboren 17. 12. 1879

ist ihrem heißgeliebten Ehegatten Robert nach 16 Monaten
in den ewigen Frieden nachgefolgt.

In tiefer Trauer
Albin Gürtler
Oberstudiendirektor i. R.
Helene Welz geb. Vogt
Johanna Cigoj verw. Vogt
als Schwiegertochter
und alle Angehörigen

2849 Goldenstedt/Oldb., den 8. April 1964
früher Haynau, Sächsisches Leinwandgeschäft
Wurzen/Sa., August-Ebel-Str. 1, Balje üb. Stade/Oldb.,
Bremen, Kasseler Straße 60

Es ist so schön mal nichts zu tun,
und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Zum Verbringen Ihres Urlaubs ladet herzlichst ein:

Familie Rudolf Adolf, 8959 Buching bei Füssen
Pension „Geiselstein“

früher: Baudenwirt im Rsgb. • Bitte Prospekte anfordern!